



Evaluation Lehraufsicht

Bericht zur 1. Befragung der Lehrbetriebe im Kanton Bern

**Barbara E. Stalder
Gabriela Heer**

Februar 2002

Evaluation Lehraufsicht

**Bericht zur 1. Befragung der Lehrbetriebe
im Kanton Bern**

**Barbara E. Stalder
Gabriela Heer**

**Amt für Bildungsforschung
der Erziehungsdirektion des Kantons Bern**

Februar 2002

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	5
Einleitung.....	11
Evaluation Lehraufsicht 2001.....	14
1 Fragestellungen.....	14
2 Methode.....	16
Fragebogen.....	16
Stichprobenverfahren.....	16
Durchführung der Befragung.....	17
Rücklauf.....	17
Auswertung.....	18
Beschreibung der Stichprobe.....	18
3 Ergebnisse.....	22
3.1 Überblick zum Kontakt mit der Lehraufsicht.....	22
3.2 Die Kontakte im Detail.....	24
Anlass, Zweck und Häufigkeit des Kontakts.....	24
Kontaktpersonen und Kontaktaufnahme.....	28
Kontaktmedien.....	30
Hauptsächliche Gesprächsthemen.....	31
Kompetenzen der Kontaktpersonen, Qualität der Informationen und Beratungen....	34
3.3 Allgemeine Wahrnehmung und Beurteilung der Lehraufsicht.....	38
Aufgaben, denen sich die Lehraufsicht hauptsächlich gewidmet hat.....	38
Zufriedenheit mit der Lehraufsicht.....	40
3.4 Informationsbedarf, Ausbildungsprobleme und Nutzung von Informationsmitteln.....	42
Informationsbedarf.....	42
Schwierigkeiten rund um die Ausbildung.....	44
Nutzung von Publikationen.....	47
Informations- und Beratungsbedarf und Kontakt zur Lehraufsicht.....	50
3.5 Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Betriebe.....	53
Intensivierung der Tätigkeiten.....	53
Spezifische Anliegen.....	55
4 Literaturverzeichnis.....	59
5 Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.....	60
6 Anhang.....	61

Zusammenfassung

Das Projekt „Evaluation Lehraufsicht“

Die Lehraufsicht leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Ausbildungsqualität im Kanton Bern. Seit Januar 2001 ist die Lehraufsicht neu organisiert. In fünf regionalen Kreisen sowie einer zentralen Stelle stehen den Lehrvertragsparteien Kontaktstellen zur Verfügung. 6 Kreisleiter, 11 Ausbildungsberater/-innen und 350 Mitglieder in 29 Lehraufsichtskommissionen unterstützen mit ihren Dienstleistungen Lehrbetriebe und Lehrlinge.

Um das Dienstleistungsangebot der Lehraufsicht weiter zu verbessern und so die Qualitätssicherung in der Berufsbildung zu fördern, hat das Amt für Bildungsforschung im Auftrag des Amtes für Berufsbildung eine Evaluation durchgeführt.

Im Rahmen der Evaluation wird eine zweimalige schriftliche Befragung von rund 1500 Lehrbetrieben im Kanton Bern durchgeführt. Die erste Erhebung hat im Frühling 2001 stattgefunden.

Im Verlauf des Jahres 2002 werden die Ergebnisse der Erhebung 2001 in den Lehraufsichtskreisen und mit den Lehrbetrieben sowie im Bildungsrat diskutiert. Im Jahr 2003 werden diejenigen Betriebe, die sich an der ersten Erhebung beteiligt haben, schriftlich nachbefragt.

Evaluationsbericht 2001

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der ersten Befragung dargestellt. Die Ergebnisse beziehen sich auf den Zeitraum 1999 bis 2001, erfassen also hauptsächlich die Situation vor der Reorganisation der Lehraufsicht.

Fragestellungen

Für die Betriebsbefragung 2001 waren zwei Leitfragen massgebend:

- Wie wird die Lehraufsicht von den Lehrbetrieben wahrgenommen und wie werden die Dienstleistungen der Lehraufsicht genutzt und beurteilt?
- Wie kann das Dienstleistungsangebot der Lehraufsicht noch besser auf die Bedürfnisse der Lehrbetriebe ausgerichtet werden?

Zur Beantwortung der Leitfragen wurden den Lehrbetrieben spezifische Fragen gestellt:

- zum Kontakt mit der Lehraufsicht,
- zur Wahrnehmung und Beurteilung der Lehraufsicht,
- zum allgemeinen Informationsbedarf, zu Ausbildungsproblemen und zur Nutzung von Informationsmitteln,
- zu Anliegen und Vorschlägen zur Verbesserung des Dienstleistungsangebots der Lehraufsicht.

Ergebnisse

Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Lehraufsichtskreise und Ausbildungsschwerpunkte der Lehrbetriebe des Kantons Bern.

Kontakt zwischen Lehraufsicht und Lehrbetrieben

60% aller Lehrbetriebe haben in der Zeit zwischen Sommer 1999 und Sommer 2001 Kontakt zur Lehraufsicht gehabt. Am häufigsten geschah dies, um einen Lehrvertrag zu bestellen oder eine Auskunft einzuholen. Dritthäufigster Kontaktanlass ist ein ordentlicher Betriebsbesuch, an vierter Stelle stehen Beratungsanliegen.

Hochgerechnet auf alle Lehrbetriebe des Kantons hat die Lehraufsicht im Verlauf der untersuchten zwei Jahre schätzungsweise:

- für mindestens 4'500 Betriebe Lehrverträge überprüft;
- 4'100 Betrieben ein- oder mehrmalig Auskunft erteilt;
- bei 3'400 Betrieben einen ordentlichen Betriebsbesuch durchgeführt;
- 2'900 Betriebe mindestens ein Mal beraten.

Im Vordergrund sind persönliche, etwas seltener telefonische Kontakte gestanden, mehrheitlich zu einem Mitglied der Lehraufsichtskommission.

Hauptsächlich ist dabei gesprochen worden über: Lehrvertragsauflösungen oder -umwandlungen, Fragen zur Ausbildungsberechtigung und zu Ausbildungsinhalten, Leistungsprobleme der Lehrlinge in Betrieb oder Berufsschule sowie Schwierigkeiten in Bezug auf das Arbeits- und Lernverhalten der Lehrlinge.

Beratungen haben die Betriebe vor allem bei Lehrvertragsauflösungen gebraucht, aber auch im Zusammenhang mit Leistungsproblemen der Lehrlinge und Lehrvertragsumwandlungen. Ein Drittel der Betriebe, die wegen einer Lehrvertragsauflösung mit der Lehraufsicht in Kontakt standen, hat offenbar erst dann mit der Lehraufsicht Kontakt aufgenommen, als eine Vertragsauflösung bereits aktuell gewesen ist.

Die fachlichen und sozialen Kompetenzen der Kontaktpersonen aus der Lehraufsicht werden mehrheitlich positiv eingeschätzt. Die Ansprechpersonen der Lehraufsicht sind meist freundlich, kompetent und hilfsbereit aufgetreten. Sie haben ihre Arbeit engagiert und zuverlässig erledigt. Die erteilten Informationen oder Beratungen sind mehrheitlich vollständig und korrekt, sachbezogen und hilfreich gewesen.

Allgemeine Wahrnehmung und Beurteilung der Lehraufsicht

Nach Ansicht der Betriebe widmet sich die Lehraufsicht vor allem Informations- und Administrationsarbeiten, gefolgt von der Akquisition von Lehrstellen. Viele Betriebe, insbesondere solche, die keinen Kontakt zur Lehraufsicht gehabt haben, wissen jedoch nicht, in welchem Ausmass sich die Lehraufsicht den verschiedenen Aufgaben widmet.

Insgesamt sind die Betriebe ziemlich zufrieden mit der Lehraufsicht. Dies mit Ausnahme der Betriebe des Berner Juras, die im Vergleich zu den Betrieben der anderen Lehraufsichtskreise deutlich unzufriedener sind.

Informationsbedarf, Ausbildungsprobleme und Nutzung von Informationsmitteln

Zwei Drittel aller Betriebe haben in den untersuchten zwei Jahren zumindest manchmal Information zu irgendeinem Bereich der Lehrlingsausbildung benötigt. Ebenfalls zwei Drittel der Betriebe haben angegeben, dass es zumindest manchmal Probleme oder Spannungen mit einem Lehrling gegeben hätte.

Informationen sind am häufigsten zu Ausbildungsinhalten, der Ausbildungsplanung und einem Modelllehrgang gesucht worden. Ein gewisser Informationsbedarf besteht auch zu Schulfragen allgemeiner Art, zu den Ausbildungsreglementen und zu Lohnfragen. Spannungen und Probleme gibt es vor allem in Bezug auf die Leistungen sowie das Arbeits- und Lernverhalten der Lehrlinge im Betrieb und/oder in der Berufsschule.

Die Informations- und Arbeitsmaterialien, die für die Lehrlingsausbildung zur Verfügung stehen, sind unterschiedlich bekannt und werden unterschiedlich genutzt. Die geläufigsten und am stärksten benutzten Arbeitsmaterialien sind der Modelllehrgang, das Ausbildungsreglement und der Ausbildungsbericht. Mehr als drei Viertel aller Betriebe verwenden diese Unterlagen zumindest ab und zu.

Andere Materialien und Publikationen sind weniger bekannt und werden weniger genutzt. Ein Fünftel aller Betriebe kennt zum Beispiel das „Handbuch für Lehrmeister“ nicht.

Zu den wenig benutzten bzw. gelesenen Publikationen gehört auch der Berufsbildungs-Brief, die regelmässig erscheinende Informationsschrift des Amts für Berufsbildung. Mehr als ein Drittel aller Betriebe kennt den Berufsbildungs-Brief nicht. Ein weiterer Fünftel kennt ihn zwar, liest ihn aber nie.

Je grösser der Informationsbedarf und je häufiger die Ausbildungsprobleme, umso eher werden vorhandene Informationsmittel genutzt. Dies gilt für den Wegweiser für die Berufsbildung, das Handbuch für Lehrmeister inkl. dazu gehörendem Lexikon, das Ausbildungsreglement und den Modelllehrgang.

Je häufiger Betriebe Probleme haben oder Informationen brauchen, umso häufiger besteht auch Kontakt zur Lehraufsicht. Auffällig ist jedoch, dass 30% der Betriebe, die in einem oder sogar mehreren Ausbildungsbereichen *häufig* Probleme gehabt haben, (trotzdem) nie Kontakt mit der Lehraufsicht aufgenommen haben.

Anliegen und Verbesserungsvorschläge

Grundsätzlich sind die Betriebe der Meinung, dass die Lehraufsicht ihre Tätigkeit in allen Aufgabenbereichen ausbauen sollte. Am intensivsten sollte sich die Lehraufsicht der Informationsarbeit widmen. Ausserdem sollte sie Beratungen anbieten und sich um die Akquisition neuer Lehrstellen kümmern. Weniger stark gewichten die Betriebe die Bedeutung von Aufsicht, Kontrolle und Administration.

Ein Viertel der Betriebe hat sich spezifischer zu ihren Anliegen und Bedürfnissen geäußert. Diese umfassen u. a. den Wunsch nach zahlreicheren oder regelmässigen (persönlichen) Kontakten zur Lehraufsicht, das Bedürfnis nach aktueller und regelmässiger Information über Neuerungen sowie nach intensiverer Beratung. Die Beratungsanliegen sind sehr verschieden. Sie umfassen Themen wie Suchtprobleme, Frauenförderung, bessere Unterstützung bei Lehrbetriebswechsel/Lehrabbruch, Besprechung der Ausbildungsberichte, bessere Unterstützung bei der Lehrabschlussprüfung etc. In Bezug auf die Organisationsstruktur der Lehraufsicht wird die Wichtigkeit kurzer Kommunikationswege und der regionalen Verankerung der Lehraufsicht betont. Im Allgemeinen werden keine wesentlichen strukturellen bzw. institutionellen Änderungen gewünscht.

Kommentar

Aufgrund der Evaluationsergebnisse sind für die zukünftige Arbeit der Lehraufsicht folgende Fragen zu diskutieren:

- Soll die Lehraufsicht anstreben, dass eine grössere Anzahl Betriebe Kontakt zur Lehraufsicht hat?
- Inwiefern soll der Kontakt zwischen Betrieb und Lehraufsicht der Eigeninitiative der Betriebe überlassen sein?
- Wie können gewisse Funktionen der bisherigen ordentlichen Betriebsbesuche (Qualitätssicherung, Prävention, Diskussion zu Ausbildungsinhalten etc.) in anderer Form weiterhin übernommen werden?
- Welchen Stellenwert sollen *persönliche* Kontakte zwischen Lehraufsicht und Lehrbetrieb einnehmen?
- Was kann die Lehraufsicht im Bereich der Lehrabbruchprävention tun? Warum gelangen die Lehrbetriebe oft erst dann an die Lehraufsicht, wenn die Auflösung des Lehrvertrags bereits beschlossene Sache ist?
- Sollte die Lehraufsicht ihre Arbeitsschwerpunkte auf andere Aufgabenbereiche legen als heute?
- Inwiefern kann und will die Lehraufsicht ihr Dienstleistungsangebot auf die individuellen Informations- und Beratungsbedürfnisse der Betriebe ausrichten?
- Wie kann die Nutzung von Informationsmaterialien und anderen Publikationen aus der Berufsbildung weiter gefördert werden?
- Muss die Aufsichts- und Kontrollfunktion der Lehraufsicht besser von der Beratungs- und Informationsfunktion getrennt werden?
- Wie kann mehr und besser über die Arbeit und die Angebote der Lehraufsicht informiert werden (grössere Transparenz)?

Weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse der ersten Befragung der Lehrbetriebe sollen dazu anregen, die zukünftige Arbeit der Lehraufsicht zu überdenken.

Im Verlauf des Jahres 2002 werden die Ergebnisse an regionalen Veranstaltungen in den Lehraufsichtskreisen präsentiert. In Workshops werden wichtige Fragen zusammen mit Betrieben, Lehraufsichtskommissionen, Berufsschulen und Berufsberatungsstellen nochmals aufgenommen und detaillierter betrachtet.

Das Amt für Berufsbildung ist für die Umsetzung der Resultate beziehungsweise für deren Integration in die Tätigkeit der Lehraufsicht verantwortlich.

Einleitung

„Effizient, unbürokratisch und kompetent“: So wird die Lehraufsicht in der Einleitung zur Sondernummer 2000 des BerufsbildungsBriefs des Amtes für Berufsbildung präsentiert. Seit Januar 2001 ist die Lehraufsicht des Kantons Bern neu organisiert. Ziele und Aufgaben sind neu formuliert, die Strukturen vereinfacht, das Angebot verstärkt auf die Nachfrage abgestimmt.

Aufgabenbereich

Die Lehraufsicht richtet ihr Dienstleistungsangebot hauptsächlich an die Lehrvertragsparteien, d.h., an die betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder, an die Lehrlinge oder an deren gesetzliche Vertreterinnen und Vertreter. Zwei Hauptaufgaben stehen dabei im Vordergrund: 1. Information und Beratung; 2. Aufsicht.

Mit der vermehrten Übernahme von Informations- und Beratungsaufgaben will die Lehraufsicht zur Qualitätsentwicklung in der betrieblichen Ausbildung beitragen. Insbesondere strebt sie an, Lehrlingen und Ausbildungsverantwortlichen zu helfen, Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und zu bewältigen. Mit den Auskünften und Beratungen sollen die Lehrvertragsparteien so unterstützt werden, dass diese selber weitere Schritte unternehmen können, um Probleme in oder mit der Ausbildung anzugehen.

Erst in zweiter Linie wirkt die Lehraufsicht im Sinne ihrer Aufsichtsfunktion direkt in die Ausbildung ein. Zur Aufsichtspflicht gehört die Abklärung der Ausbildungsvoraussetzung eines Betriebes, die Ausstellung und Kontrolle von Lehrverträgen und die Überprüfung der betrieblichen Ausbildung. Bei besonderen Vorkommnissen und in Krisensituationen ist die Lehraufsicht angehalten zu intervenieren. Falls nötig, ergreift sie rechtliche Massnahmen (z.B. Auflösung Lehrvertrag oder Entzug der Ausbildungsberechtigung).

Die Aufgaben der Lehraufsicht werden durch 6 Kreisleiter, 11 Ausbildungsberater/innen und 350 Mitglieder in 29 Lehraufsichtskommissionen übernommen. Die Lehraufsicht arbeitet mit den Berufsschulen, der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und je nach Bedarf mit weiteren Institutionen und Verbänden zusammen. In den Lehraufsichtskommissionen, die nach dem Prinzip des Milizsystems arbeiten, sind Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie Berufsschulen vertreten.

Organisationsstruktur

In fünf regional organisierten Kreisen (Thun-Oberland, Bern-Mittelland, Emmental-Oberaargau und Biel-Seeland, Berner Jura) sowie einer kantonalen Stelle (Kreis „Paramedizinische Berufe und Hauspflege“) stehen den Lehrvertragsparteien Kontaktstellen zur Verfügung. Insgesamt werden so 12'500 Lehrbetriebe mit 25'800 Lehrlingen betreut.

Die gesetzlichen Ausführungen verdeutlichen die Doppelfunktion der Lehraufsicht. Einerseits werden durch die Einsetzung von Ausbildungsberater/innen Begleitung und Unterstützung im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ betont. Andererseits übernimmt die Lehraufsicht nach wie vor staatliche Kontrollaufgaben und hat weitreichende Interventions- und

Sanktionskompetenzen. Inwiefern sich die beiden Funktionen und Aufgabenbereiche der Lehraufsicht vereinbaren lassen, wird sich zeigen.

Gesetzliche Grundlagen

Das kantonale Gesetz über die Berufsbildung und Berufsberatung (BerG) vom 21. Januar 1998 und die Verordnung über die Berufsbildung und Berufsberatung (BerV) vom 25. Oktober 2000 regeln Aufgaben und Organisation der Lehraufsicht wie folgt:

BerG Art. 19 ¹ Die Erziehungsdirektion überwacht die Ausbildung in den Lehrbetrieben. Zu diesem Zweck sind ihr Lehraufsichtskommissionen beigeordnet. Sie ernennt deren Mitglieder.

² Den Lehraufsichtskommissionen obliegen insbesondere die Beratung der Lehrvertragsparteien und die Schlichtung bei Konflikten. Sie überprüfen die Ausbildungsvoraussetzungen und können Betriebsbesuche durchführen.

BerV Art. 39 Die Mitglieder der Lehraufsichtskommissionen überwachen in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsberaterinnen und -beratern bei Lehr- und Anlehrverhältnissen die Ausbildung in den Ausbildungsbetrieben. (...).

BerV Art. 40 ¹ Die Mitglieder der Lehraufsichtskommissionen oder die Ausbildungsberaterinnen und -berater führen die notwendigen Betriebsbesuche durch, insbesondere in neuen Lehr- oder in neuen Anlehrbetrieben sowie auf Verlangen einer Vertragspartei.

BerV Art. 41 Werden in einem Ausbildungsbetrieb Mängel festgestellt, kann das zuständige Mitglied der Lehraufsichtskommission oder die Ausbildungsberaterin bzw. der Ausbildungsberater folgende Massnahmen treffen:

- a Ermahnung der betroffenen Partei,
- b Abschluss und Überprüfung von schriftlichen Vereinbarungen,
- c Meldung von strafbaren Handlungen gemäss Artikel 70 ff. BBG,
- d Antrag auf Aufhebung des Ausbildungsverhältnisses durch Widerruf der Genehmigung,
- e Antrag auf Widerruf der Ausbildungsberechtigung.

Evaluation Lehraufsicht 2001-2003

Um das Dienstleistungsangebot der Lehraufsicht weiter zu verbessern und so die Qualitätssicherung in der Berufsbildung zu fördern, hat das Amt für Berufsbildung durch das Amt für Bildungsforschung eine Evaluation durchführen lassen.

Die Evaluation stellt Informationen bereit:

- zum Kontakt zwischen Lehraufsicht und Lehrbetrieben,
- zur Wahrnehmung und Beurteilung der Lehraufsicht aus der Sicht dieser Betriebe,
- zum Informationsbedarf und zu Ausbildungsproblemen der Betriebe sowie zur Nutzung von Informationsmitteln,
- zu Anliegen und Vorschlägen der Betriebe zur Verbesserung der Dienstleistungen der Lehraufsicht.

Im Rahmen der Evaluation wird eine zweimalige schriftliche Befragung von rund 1500 Lehrbetrieben im Kanton Bern durchgeführt. Die erste Erhebung hat im Frühling 2001 stattgefunden. Im Sommer 2002 werden die Ergebnisse an regionalen Veranstaltungen in den Lehraufsichtskreisen präsentiert. In Workshops werden wichtige Fragen zusammen mit Betrieben, Lehraufsichtskommissionen, Berufsschulen und Berufsberatungsstellen

nochmals aufgenommen und detaillierter betrachtet. Im Jahre 2003 werden diejenigen Betriebe, die sich an der ersten Erhebung beteiligt haben, schriftlich nachbefragt.

Der Schlussbericht wird Ende 2003 publiziert. Er enthält eine Beschreibung der Veränderungen zwischen den Jahren 2001 und 2003 und gibt Empfehlungen zur Entwicklung der Arbeit in den verschiedenen Kreisen der Lehraufsicht. Das Amt für Berufsbildung ist für die Umsetzung der Resultate beziehungsweise für deren Integration in die Tätigkeit der Lehraufsicht verantwortlich.

Evaluation Lehraufsicht 2001

Im Folgenden wird die Erhebung vorgestellt, die im Jahre 2001 bei Lehrbetrieben durchgeführt worden ist.

1 Fragestellungen

Zwei Leitfragen sind massgebend für die erste Betriebsbefragung:

- Wie wird die Lehraufsicht von den Lehrbetrieben wahrgenommen, wie werden ihre Dienstleistungen genutzt und beurteilt?
- Wie kann das Dienstleistungsangebot der Lehraufsicht noch besser auf die Bedürfnisse der Lehrbetriebe ausgerichtet werden?

Zur Beantwortung der Leitfragen werden vier Bereiche evaluiert:

Erstens wird der direkte Kontakt zwischen Lehraufsicht und Lehrbetrieb untersucht. Es interessieren hier die Rahmenbedingungen und wesentlichen Merkmale des Kontakts. Anders gesagt: Wer hat wann, wo, warum, wie und mit wem welchen Kontakt?

Zweitens wird dargestellt, wie Betriebe - unabhängig davon, ob sie Kontakt zur Lehraufsicht haben oder nicht - die Lehraufsicht und deren Arbeit ganz allgemein wahrnehmen und beurteilen.

Drittens wird der grundsätzliche Informationsbedarf der Lehrbetriebe eruiert und es wird überprüft, in welchen Ausbildungsbereichen die Betriebe Probleme mit Lehrlingen oder der Ausbildung bekunden. In diesem Zusammenhang interessiert auch, ob die Betriebe ihre Probleme selbständig und aktiv angehen und ob sie dazu die Hilfestellungen der Lehraufsicht in Anspruch nehmen.

Viertens werden die Betriebe dazu aufgefordert, aus ihrer Sicht darzulegen, in welchen Aufgabenbereichen die Lehraufsicht einen Schwerpunkt setzen soll. Zudem wird den Betrieben Gelegenheit gegeben, spezifische Anliegen und Bedürfnisse zur Verbesserung des Dienstleistungsangebots der Lehraufsicht zu formulieren.

In den vier Bereichen wird auf folgende spezifische Fragen eingegangen:

Kontakt zwischen Lehraufsicht und Lehrbetrieben

- Wie viele Betriebe haben in den Jahren 1999 bis 2001 mit der Lehraufsicht Kontakt gehabt?

Falls Kontakt bestanden hat:

- Was ist Anlass und Zweck des Kontakts gewesen?
- Welche Themen sind hauptsächlich zur Sprache gekommen?
- Mit wem hat der Kontakt stattgefunden?
- Wie wird dieser Kontakt beurteilt?

Allgemeine Wahrnehmung und Beurteilung der Lehraufsicht

- Welchen Aufgaben hat sich die Lehraufsicht in den letzten zwei Jahren hauptsächlich gewidmet?
- Wie zufrieden sind die Betriebe allgemein mit der Lehraufsicht?

Informationsbedarf, Ausbildungsprobleme und Nutzung von Informationsmitteln

- In welchen Bereichen besteht bei den Betrieben besonderer Informationsbedarf, wo gibt es Spannungen oder Probleme mit den Lehrlingen?
- Welche Publikationen und Materialien kennen und nutzen die Betriebe?

Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Betriebe

- Welchen Aufgaben sollte sich die Lehraufsicht nach Ansicht der Betriebe vermehrt widmen?
- Was sollte die Lehraufsicht an ihrer Tätigkeit ändern oder verbessern, wo brauchen die Betriebe mehr Unterstützung?

2 Methode

Fragebogen

Um möglichst viele Betriebe in die Evaluation mit einzubeziehen, wurde die Erhebung schriftlich durchgeführt. Gemeinsam mit dem Amt für Berufsbildung wurde ein Fragebogen entwickelt. Kreisleiter und Ausbildungsberater/innen der Lehraufsicht nahmen zu verschiedenen Entwürfen Stellung und brachten Änderungsvorschläge ein. Die deutsche Endfassung wurde auf Französisch übersetzt.

Der Fragebogen erfasst auf 8 Seiten Angaben zum Betrieb, zum Kontakt mit der Lehraufsicht, zur Lehraufsicht allgemein und zur Lehrlingsbetreuung. Mit einer Ausnahme wurden alle Fragen und die dazu gehörenden Items selber entwickelt. Die Items zur Lehrlingsbetreuung wurden aus anderen Studien übernommen und zum Teil für die Situation der Lehrbetriebe adaptiert (Schwarzer & Jerusalem, 1999; Stalder, 1999).

Stichprobenverfahren

Die Auswahl der Betriebe orientierte sich am Ziel, Informationen über alle sechs Kreise der Lehraufsicht und über die verschiedenen Berufsgruppen, in denen Lehrlinge ausgebildet werden (Ausbildungsschwerpunkte der Betriebe) zu liefern. D.h., es mussten pro Berufsgruppe und pro Kreis so viele Betriebe ausgewählt werden, dass sinnvolle Aussagen möglich sind. Um dies zu gewährleisten, wurde ein geschichtetes Stichprobenverfahren eingesetzt.

Basis für das Stichprobenverfahren war eine Liste sämtlicher Lehrbetriebe des Kantons, die uns das Amt für Berufsbildung zur Verfügung stellte. Zunächst wurde für jeden Betrieb die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe festgelegt. Massgebend war dabei die Systematik Swissdoc (Schweizer Verband für Berufsberatung, 2000). Anschliessend wurden die Betriebe je nach Berufsgruppe und Kreise gruppiert (6 Kreise mal 8 Berufsgruppen, d.h., 48 verschiedene Gruppen bzw. Schichten). Es entstanden Schichten sehr unterschiedlicher Grösse, z.B. umfasst die Schicht „Handel, Wirtschaft Verwaltung, Kreis Bern-Mittelland“ 1421 Betriebe, die Schicht „Bauwesen, Kreis Berner Jura“ 192 Betriebe. Aus jeder Schicht wurde danach eine repräsentative Stichprobe ähnlicher Grösse gezogen¹.

Insgesamt wurden 3200 Betriebe in die Ausgangsstichprobe aufgenommen. 2250 Lehrbetriebe bildeten gemäss Statistik des Amts für Berufsbildung zur Zeit der Stichprobenbildung Lehrlinge aus, 950 Lehrbetriebe hatten keine Lehrlinge.

¹ Als Entscheidungskriterien für die Selektion wurde Folgendes festgelegt:

1. Pro Schicht sollten wenn möglich mindestens 70 Betriebe ausgewählt werden, damit bei einem geschätzten Rücklauf von 50% die Fragebogen von 35 Betrieben pro Schicht ausgewertet werden können.
2. Das Verhältnis zwischen dem kleinsten und dem grössten Gewicht sollte nicht grösser als 1:12 sein. D.h., bei einem Rücklauf von 50% muss pro Schicht ein Sechstel aller Betriebe gewählt werden.

Durchführung der Befragung

Da eine Nachbefragung derselben Betriebe im Jahr 2003 geplant ist, wurde die Erhebung nicht anonym durchgeführt. Um die Vertraulichkeit der Daten zu sichern, wurden die Fragebogen mit einem Code versehen und die Adressangaben der Betriebe auf separaten Blättern erfasst.

Die Fragebogen wurden im April 2001 verschickt. Ein Rückruf an Betriebe, die nicht reagiert und/oder den Fragebogen nicht zurückgeschickt hatten, erfolgte im Mai 2001.

Rücklauf

1795 der insgesamt 3200 angeschriebenen Betriebe reagierten auf die Anfrage (*Tabelle 1*). 1571 ausgefüllte Fragebogen konnten in die Auswertung aufgenommen werden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von insgesamt rund 49%. Bei den Betrieben, die zum Zeitpunkt der Befragung Lehrlinge ausbildeten, liegt die Rücklaufquote sogar bei 62%.

1425 der Fragebogen wurden von deutschsprachigen und 146 Fragebogen wurden von französischsprachigen Lehrbetrieben ausgefüllt.

1405 Betriebe reagierten nicht auf unsere Anfrage. Laut der Statistik des Amtes für Berufsbildung hatte rund die Hälfte dieser Betriebe zur Zeit der Befragung keine laufenden Lehrverträge. Weitere Gründe für die Nichtbeteiligung an der Umfrage können betriebsinterne (Lehrbeginn Sommer 2001, Lehrlingsbetreuung neu übernommen) oder administrative (Firma erloschen) sein.

Tabelle 1: Rücklauf Befragung 2001

	Lehrbetriebe Total		Aktiv ausbildende Betriebe*	
Versand Fragebogen	3200	100%	2250	100%
■ Rückmeldungen (Adresskontrollblatt retourniert)	1795	56%	1472	65%
■ ausgefüllte Fragebogen	1571	49%	1388	62%

* Lehrbetriebe, die zur Zeit der Befragung mind. einen Lehrvertrag unterzeichnet haben; Stand April 2001

Auswertung

Die Fragebogendaten der geschlossenen Fragen (Ankreuzfragen) wurden durch ein externes Institut erfasst.

Die Antworten zu den offenen Fragen wurden im Amt für Bildungsforschung vollständig abgetippt. Anschliessend wurden Kategoriensysteme entwickelt, nach denen die Antworten codiert wurden.

Um aus der Stichprobe repräsentative Aussagen für den gesamten Kanton ableiten zu können, wurde gewichtet ausgewertet. Durch das gewählte Stichprobenverfahren sind Lehrbetriebe aus kleinen Schichten in der Stichprobe übervertreten. Durch die Gewichtung wird die Verteilung der Betriebe in der Stichprobe der Verteilung der Betriebe in der Population angenähert².

Die Auswertungen wurden mit der Statistik-Software SPSS gemacht. Die Auswertung umfasst neben Häufigkeitsverteilungen über die ganze Stichprobe den Vergleich von Häufigkeiten und Mittelwerten bei verschiedenen Gruppen von Betrieben.

Bei Mittelwertsvergleichen wurde mit einer Varianzanalyse getestet, ob die Mittelwerte der verschiedenen Gruppen von Betrieben gleich sind (Nullhypothese). Bei Häufigkeitsvergleichen wurde die Unabhängigkeit von zwei oder mehr Merkmalen getestet (Nullhypothese). Mit Hilfe von Varianzanalyse und χ^2 -Test wurde ein p-Wert berechnet, der die Wahrscheinlichkeit angibt, mit der man sich irrt, wenn man aufgrund der Untersuchungsergebnisse die Nullhypothese verwirft. Als „statistisch signifikant“ wird ein Ergebnis dann bezeichnet, wenn der p-Wert unter dem Signifikanzniveau von $\alpha=.05$ liegt. Eine Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% wird dabei in Kauf genommen.

Beschreibung der Stichprobe

Die dargestellten Ergebnisse beruhen auf der bereinigten, gewichteten Stichprobe von 1571 Lehrbetrieben des Kantons Bern.

In *Tabelle 2* bis *Tabelle 4* ist die Stichprobenverteilung nach Lehraufsichtskreis und Berufsgruppe dargestellt.

² Die Gewichtung leitet sich aus der Selektionswahrscheinlichkeit, korrigiert durch die Rücklaufquote, ab. Die 1571 Betriebe der Stichprobe entsprechen gewichtet 12627 Betrieben der Population. Der Gewichtungsfaktor wurde mit der Grösse der Gesamtstichprobe korrigiert.

Tabelle 2: Stichprobenverteilung nach Lehraufsichtskreis

	N	%
Thun-Oberland	357	23%
Bern-Mittelland	515	33%
Emmental-Oberaargau	346	22%
Biel-Seeland	251	16%
Berner Jura	86	5%
Paramedizinische Berufe und Hauspflege	16	1%
Total	1571	100%

N = Anzahl Betriebe stichprobengewichtet

Ein Drittel der Betriebe der Stichprobe kommt aus dem Kreis „Bern-Mittelland“ (Tabelle 2). Je ein knappes Viertel gehört zu den Kreisen „Thun-Oberland“ und „Emmental-Oberaargau“. 16% der Betriebe kommen aus dem Kreis „Biel-Seeland“. Den kleinsten Anteil an der Stichprobe haben Betriebe aus dem „Berner Jura“ und aus dem kantonal organisierten Kreis „Paramedizinische Berufe und Hauspflege“.

Tabelle 3: Stichprobenverteilung nach Berufsgruppe

Berufsgruppen	N	%
Natur	54	3%
■ Gärtner/in, Florist/in, Tiermedizinische(r) Praxisassistent/in, u.a.		
Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft	169	11%
■ Bäcker-Konditor/in, Metzger/in, Köchin/Koch, Hotelfachassistent/in, Servicefachangestellte(r), Hauswirtschaftliche(r) Angestellte(r), u.a.		
Textilien, Bekleidung, Körperpflege	54	3%
■ Coiffeuse/Coiffeur, Damenschneider/in, Innendekorateur/in, u.a.		
Bauwesen	374	24%
■ Maler/in, Maurer/in, Schreiner/in, Zimmermann, Spengler-Sanitärinstallateur/in, Hochbauzeichner/in, Konstrukteur/in, Telematiker/in, u.a.		
Industrie, Technisches Handwerk	334	21%
■ Drucker/in, Polygraf/in, Polymechaniker/in, Elektromonteur/in, Elektroniker/in, Informatiker/in, Metallbauer/in, Automonteur/in, Landmaschinenmechaniker/in, u.a.		
Handel/Wirtschaft, Verwaltung, Verkehr, Tourismus	475	30%
■ Kaufm. Angestellte(r), Verkäufer/in, Detailhandelsangestellte(r), Drogist/in, Pharmaassistent/in, u.a.		
Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit	83	5%
■ Medizinische Praxisassistent/in, Augenoptiker/in, u.a.		
Medien, Kunst, Geisteswissenschaften	28	2%
■ Grafiker/in, Schrift- und Reklamengestalter/in, Goldschmied/in, Buchhändler/in, Keramiker/in, u.a.		
Total	1571	100%

N = Anzahl Betriebe stichprobengewichtet

In der Verteilung nach Berufsgruppe³ sind die Gruppen „Handel, Wirtschaft, Verwaltung, Verkehr, Tourismus“, „Bauwesen“ und „Industrie, Technisches Handwerk“ mit jeweils mehr als 300 Betrieben die grössten. Diese drei Berufsgruppen umfassen zusammen rund drei Viertel der Stichprobe (*Tabelle 3*).

Tabelle 4: Stichprobenverteilung nach Berufsgruppe und Kreis

	Kreise						Total
	Thun- Oberland	Bern- Mittelland	Emmental- Oberraar- gau	Biel- Seeland	Berner Jura	Paramed. Berufe, Hauspflege (kantonal)	
	N	N	N	N	N	N	
Natur	9	17	14	8	2	4	54
Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft	45	51	40	23	10		169
Textilien, Bekleidung, Körperpflege	11	19	11	10	3		54
Bauwesen	96	113	86	57	22		374
Industrie, Technisches Handwerk	72	100	83	59	20		334
Handel/Wirtschaft, Verwal- tung, Verkehr, Tourismus	102	174	94	79	26		475
Bildungswesen, Gesund- heit, Sozialarbeit	17	26	15	10	3	12	83
Medien, Kunst, Geistes- wissenschaften	5	15	3	5			28
Total	357	515	346	251	86	16	1571

N = Anzahl Betriebe stichprobengewichtet

Die Verteilung der Berufsgruppen über die sechs Kreise verdeutlicht die Organisationsstruktur der Lehraufsichtskreise. Die grössten Berufsgruppen sind mit Ausnahme des Kreises „Paramedizinische Berufe und Hauspflege“ in jedem Kreis vertreten (*Tabelle 4*).

Nochmals sei hier darauf hingewiesen, dass die in der Tabelle dargestellten Zahlen *gewichtet* sind. Sie entsprechen nicht der Anzahl ausgefüllter Fragebogen, sondern der realen Verteilung der Betriebe auf die Berufsgruppen und Lehraufsichtskreise im Kanton. Der Unterschied zwischen gewichteten und ungewichteten Zahlen zeigt sich z.B. bei den Kreisen „Berner Jura“ und „Paramedizinische Berufe“. Hier wurde die Anzahl Betriebe „nach unten“ korrigiert. Zum Beispiel: 42 Betriebe der Gruppe „Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit; Kreis Paramedizinische Berufe“ haben den Fragebogen ausgefüllt. Gewichtet zählen sie als 12 Betriebe. 22 Betriebe der Gruppe „Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft; Kreis Berner Jura“ wurden befragt, gewichtet sind es 10 Betriebe. Andere Kreise und Berufsgruppen wiederum wurden durch das Gewicht zahlenmässig „nach oben“ korri-

³ Gruppe von Lehrberufen, in denen ein Betrieb am meisten Lehrlinge ausbildet. Einteilung der Lehrberufe nach Systematik des Schweizerischen Verbands für Berufsberatung (2000).

giert. So wurden z.B. bei der Gruppe „Bauwesen; Kreis Bern Mittelland“ 62 Lehrbetriebe befragt; sie entsprechen jedoch 113 gewichteten Betrieben. Eine Tabelle mit den gewichteten und ungewichteten Zahlen der Stichprobenverteilung nach Berufsgruppe und Kreis findet sich im Anhang (S. 61).

Die Branchenverteilung der Betriebe, gruppiert nach der Systematik NOGA (Bundesamt für Statistik, 1995), ist in *Tabelle 5* zu sehen. Die Zuordnung erfolgte aufgrund der Angaben der befragten Betriebe⁴.

Die drei grössten Branchen der Stichprobe sind das „Baugewerbe“, die Branche „Handel; Reparatur“ und „Verarbeitendes Gewerbe, Industrie“. Zusammen machen sie mehr als die Hälfte der Stichprobe aus.

Tabelle 5: Stichprobenverteilung nach Branche

Branche	N	%
Land- und Forstwirtschaft	45	3%
Verarbeitendes Gewerbe; Industrie	233	15%
Baugewerbe	374	24%
Handel; Reparatur von Automobilen und Gebrauchsgütern	285	18%
Gastgewerbe	93	6%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	44	3%
Immobilienwesen; Vermietung; Informatik; Forschung und Entwicklung; Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen	145	9%
Öffentliche Verwaltung; Landesverteidigung; Sozialversicherung	89	6%
Gesundheits- und Sozialwesen	140	9%
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	29	2%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	12	1%
Unterrichtswesen	4	0%
Energie- und Wasserversorgung	4	0%
keine Angaben	74	5%
Total	1571	100%

N = Anzahl Betriebe stichprobengewichtet

Entsprechend der Betriebsstruktur im Kanton Bern besteht die Stichprobe mehrheitlich aus kleinen Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten. Nur 10% der befragten Betriebe beschäftigt mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

⁴ Die Branchenzuordnung ist nicht immer identisch mit der Berufsgruppe (Ausbildungsschwerpunkt) eines Betriebs: Kaufmännische Lehrlinge zum Beispiel werden in verschiedenen Branchen ausgebildet.

3 Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse ist in folgende Kapitel gegliedert:

- Überblick zum Kontakt mit der Lehraufsicht..... 22
- Die Kontakte im Detail..... 24
- Allgemeine Wahrnehmung und Beurteilung der Lehraufsicht 38
- Informationsbedarf, Ausbildungsprobleme und Nutzung von Informationsmitteln 42
- Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Betriebe..... 53

3.1 Überblick zum Kontakt mit der Lehraufsicht

Einleitung

Unter „Kontakt“ verstehen wir jedes Zusammentreffen oder In-Verbindung-Treten zwischen Lehrbetrieb und Lehraufsicht, ohne die Art und Umstände dieses Zusammentreffens näher zu untersuchen.

Im Fragebogen wurden die Betriebe gefragt, ob sie im Zeitraum Sommer 1999 bis Sommer 2001 Kontakt zur Lehraufsicht gehabt hatten. Der Begriff „Kontakt“ wurde zunächst nicht näher umschrieben.

Ergebnisse

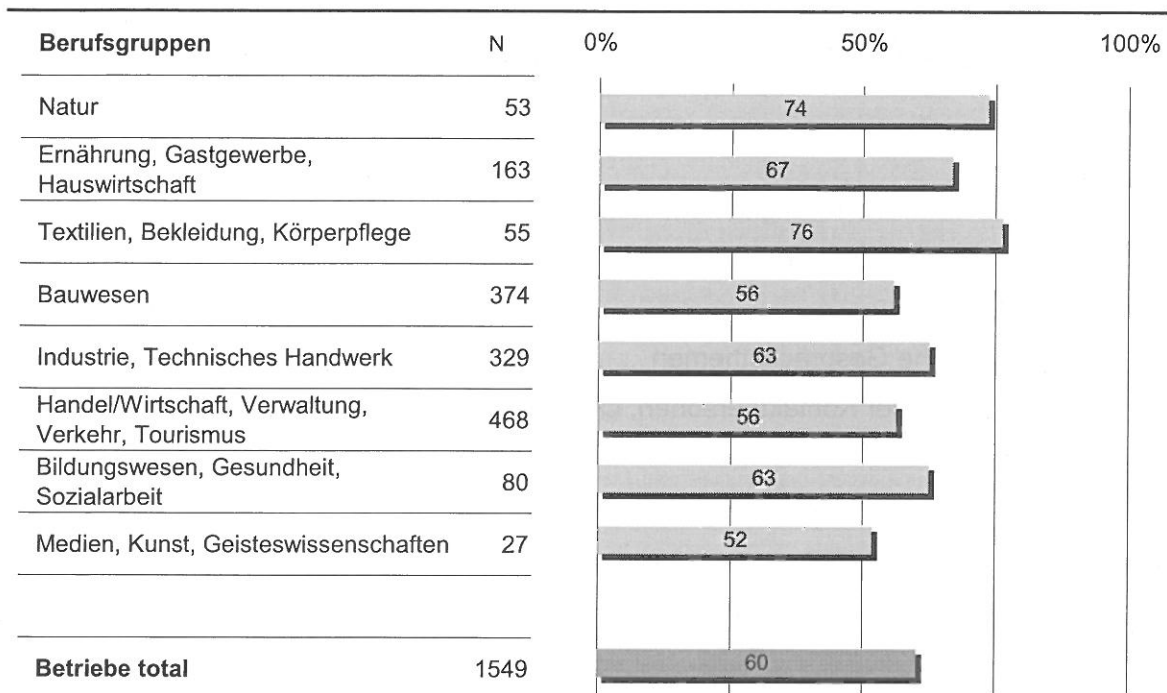
Insgesamt 60% aller Lehrbetriebe des Kantons Bern haben zwischen Sommer 1999 und Sommer 2001 in irgendeiner Form mit der Lehraufsicht Kontakt gehabt.

Berufsgruppen und Kreise

Je nach Berufsgruppe ist der Anteil der Betriebe, die mit der Lehraufsicht Kontakt gehabt haben, unterschiedlich hoch (*Abbildung 1*). Am höchsten ist er bei den Berufsgruppen „Textilien, Bekleidung, Körperpflege“ und „Natur“. Rund drei Viertel dieser Betriebe sind mit der Lehraufsicht in Kontakt gewesen. Am tiefsten ist der Anteil bei den Berufsgruppen „Bauwesen“, „Handel/Wirtschaft, Verwaltung, Verkehr, Tourismus“ und „Medien, Kunst, Geisteswissenschaften“ mit je etwas mehr als der Hälfte der Betriebe. Die Berufsgruppenunterschiede sind statistisch signifikant.

Zwischen den Kreisen zeigen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede. In jedem Kreis haben minimal 56% und maximal 64% der Betriebe mit der Lehraufsicht Kontakt gehabt.

Abbildung 1: Anteil der Betriebe, die zwischen 1999 und 2001 Kontakt zur Lehraufsicht gehabt haben; total und Unterschiede nach Berufsgruppe (Vergleich der Häufigkeitsverteilungen: $p < .01$)



Wie viele Betriebe haben in den letzten zwei Jahren Kontakt mit der Lehraufsicht gehabt?

Basis: alle Betriebe

Kommentar

Die allgemeine Erfassung von „Kontakt“ gibt uns eine erste Ahnung davon, von wie vielen Betrieben das Dienstleistungsangebot der Lehraufsicht in den Jahren 2000 und 2001 (nicht) genutzt worden ist.

Anregungen für die zukünftige Arbeit der Lehraufsicht

- Soll die Lehraufsicht anstreben, dass eine grössere Anzahl Betriebe Kontakt zur Lehraufsicht hat und falls ja, wie gross soll dieser Anteil sein?
- Soll der Kontakt zu Betrieben bestimmter Berufsgruppen besonders gefördert werden?

3.2 Die Kontakte im Detail

Bei Betrieben, die Kontakt zur Lehraufsicht gehabt haben („Betriebe mit Kontakt“), sind verschiedene Aspekte des Kontakts näher untersucht worden.

Dazu gehören:

- Anlass, Zweck und Häufigkeit des Kontakts 24
- Kontaktpersonen und Kontaktaufnahme..... 28
- Kontaktmedien 30
- Hauptsächliche Gesprächsthemen 31
- Kompetenzen der Kontaktpersonen, Qualität der Informationen und Beratungen .. 34

Anlass, Zweck und Häufigkeit des Kontakts

Einleitung

Die Aufgaben der Lehraufsicht im Bereich von Aufsicht, Information und Beratung geben verschiedentlich Anlass dazu, dass Lehrbetriebe und Lehraufsicht miteinander in Verbindung treten.

Die Gesetzgebung schreibt diesbezüglich vor allem Kontakte vor, die zur Erfüllung der Aufsichtsfunktion nötig sind. Im Vordergrund stehen dabei ausgewählte Kontakte zwischen Lehrvertragsparteien und Lehraufsicht. Regelmässige Kontakte, die zwingend mit *allen* Betrieben stattfinden, sind nur noch in einem Fall gegeben, nämlich bei der Bewilligung von Lehrverträgen. Alle anderen Kontakte zwischen Lehraufsicht und Lehrvertragsparteien sind unregelmässig und auf spezifische Ausbildungssituationen und/oder Bedürfnisse von Betrieben und Lehrlingen ausgerichtet. Die ordentlichen Betriebsbesuche, die ursprünglich einmal während der Dauer eines Lehrverhältnisses vorgeschrieben waren, finden seit Anfang 2001 nicht mehr routinemässig statt. Stattdessen sollen vermehrt Besuche bei ausgewählten Betrieben gemacht werden, z.B. zur Überprüfung der Voraussetzungen bei erstmaliger Ausbildung, zur Abklärung von Ausnahmesituationen oder weil Betriebe selbst einen Besuch wünschen.

Information und Beratung sind ein Angebot der Lehraufsicht, das je nach Wunsch eines Betriebes, Lehrlings bzw. dessen gesetzlichen Vertretung genutzt werden kann. Eine Informationspflicht der Lehraufsicht gegenüber den Betrieben ist gesetzlich nicht verankert, die Beratungspflicht hingegen schon.

Zur Differenzierung der Kontakte, die zwischen Lehraufsicht und Betrieben stattgefunden haben, wurden im Fragebogen verschiedene Kontaktanlässe vorgegeben.

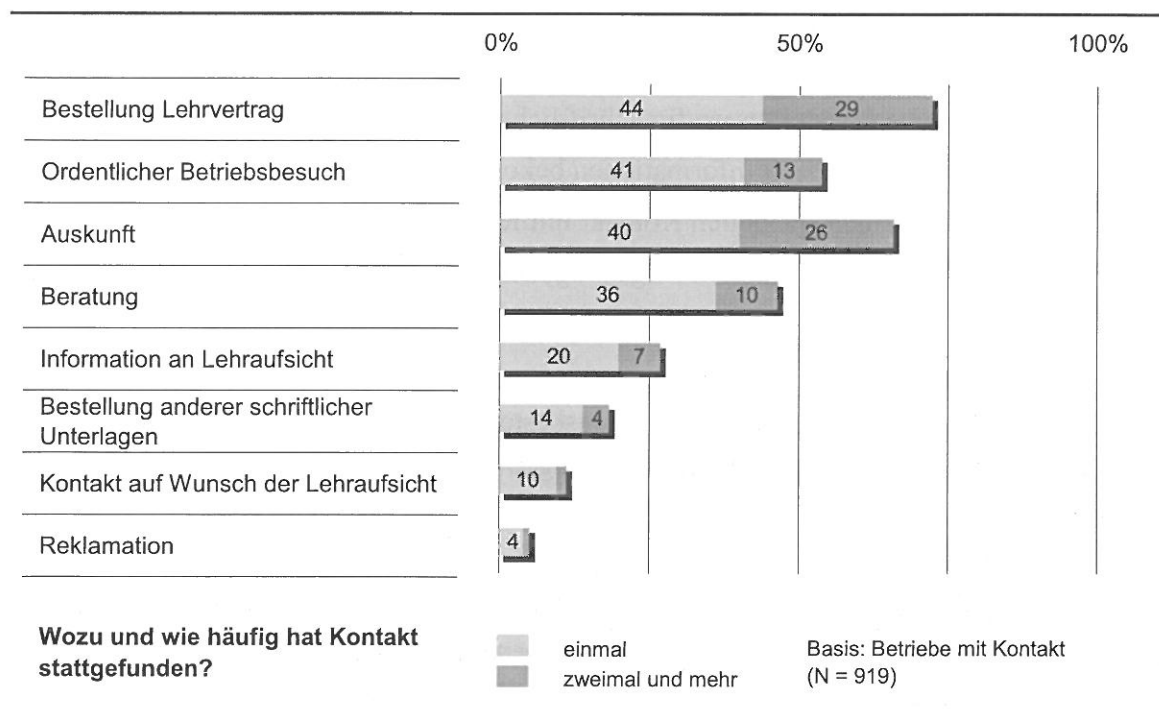
Ergebnisse

Betriebe haben in erster Linie dann Kontakt zur Lehraufsicht, wenn sie einen Lehrvertrag bestellen wollen oder wenn sie eine Auskunft brauchen. An dritter und vierter Stelle stehen die ordentlichen Betriebsbesuche und die Beratungen (Abbildung 2).

Insgesamt drei Viertel der Betriebe mit Kontakt haben einen Lehrvertrag bestellt; 44% haben dies einmal getan, 29% zweimal oder häufiger. Dass die Lehrvertragsbestellung bzw. Bewilligung häufigster Kontakthanlass darstellt, erstaunt nicht weiter, da Lehrverträge von Gesetzes wegen durch die Lehraufsicht bewilligt werden müssen.

Die Anzahl Betriebe, die zwecks Lehrvertragsbestellung mit der Lehraufsicht Kontakt gehabt haben, dürfte in Wahrheit deutlich höher liegen als hier dargestellt. Unter den Betrieben, die in unserer Erhebung angegeben haben, sie hätten *keinen* Kontakt zur Lehraufsicht gehabt, sind vermutlich einige, die zwar einen Lehrvertrag bestellt, dies aber nicht als „Kontakt“ aufgefasst haben.

Abbildung 2: Kontakthanlass, prozentualer Anteil gemessen an allen Betrieben mit Kontakt (Mehrfachantworten)



40% der Betriebe mit Kontakt haben im Verlauf der untersuchten Jahre einmal eine Information eingeholt, 26% haben dies zwei Mal oder häufiger getan.

Bei etwas mehr als der Hälfte der Betriebe mit Kontakt hat zwischen Frühling 1999 und Frühling 2001 ein Kontakt im Rahmen eines ordentlichen Betriebsbesuchs stattgefunden.

Bei insgesamt 46% der Betriebe mit Kontakt hat ein Beratungsanliegen zu einer Kontaktaufnahme geführt. Die Mehrheit dieser Betriebe hat nur einmal eine Beratung gebraucht.

27% der Betriebe mit Kontakt haben die Lehraufsicht von sich aus über etwas informiert, 5% haben eine Reklamation angebracht. 15% haben schriftliche Unterlagen bestellt.

Bei jedem zehnten Betrieb mit Kontakt hat ein Kontakt auf ausdrücklichen Wunsch der Lehraufsicht stattgefunden. Damit sind Besuche oder andere Formen der Kontaktaufnahme gemeint, die in ausserordentlichen Situationen angezeigt sind.

In der Regel sind es nicht einzelne, sondern mehrere verschiedene Anlässe, die zu einem Kontakt zwischen Lehraufsicht und Lehrbetrieb führen. Nur bei 20% der Betriebe mit Kontakt hat der Kontakt einen einzigen Anlass oder Zweck gehabt. 5% dieser Betriebe haben nur den Lehrvertrag bestellt, bei 7% hat ausschliesslich ein ordentlicher Betriebsbesuch zum Kontakt geführt. Die restlichen 8% verteilen sich auf die anderen Anlässe.

Die dargestellten Ergebnisse verdeutlichen das Engagement der Lehraufsicht auf eindrückliche Weise. Hochgerechnet auf den Kanton hat die Lehraufsicht im Verlauf der untersuchten zwei Jahre schätzungsweise:

- für mindestens 4'500 Betriebe Lehrverträge überprüft;
- 4'100 Betrieben ein- oder mehrmalig eine Auskunft erteilt;
- bei 3'400 Betrieben einen ordentlichen Betriebsbesuch durchgeführt;
- 2'900 Betriebe mindestens ein Mal beraten;
- von 1'200 Betrieben Bestellungen für schriftliche Unterlagen entgegengenommen;
- von 1'700 Betrieben speziell Informationen bekommen;
- bei 700 Betrieben einen speziellen Kontakt initiiert und
- von 300 Betrieben Reklamationen entgegengenommen.

Berufsgruppen und Kreise

Bei allen Berufsgruppen sind die Lehrvertragsbestellung, der ordentliche Betriebsbesuch sowie der Bedarf an Informationen oder Beratungen die am häufigsten genannten Kontaktanlässe (Tabelle 6).

Der prozentuale Anteil Betriebe, der aus einem dieser Anlässe Kontakt mit der Lehraufsicht gehabt hat, schwankt jedoch je nach Berufsgruppe. Dies gilt insbesondere für die Beratungen. Betriebe der Gruppe „Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft“ haben überaus häufig (63%), Betriebe der Berufsgruppe „Medien, Kunst, Geisteswissenschaften“ (36%) und „Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit“ (29%) überaus selten mit einem Beratungsanliegen Kontakt mit der Lehraufsicht aufgenommen.

Tabelle 6: Kontakthanlass, Berufsgruppenunterschiede, prozentualer Anteil gemessen an allen Betrieben mit Kontakt pro Berufsgruppe (Mehrfachantworten)

	Berufsgruppen									Signifikanz
	Natur	Ernährung, Gast- gewerbe, Hauswirtschaft	Textilien, Bekleidung, Körperpflege	Bauwesen	Industrie, Technisches Handwerk	Handel/Wirtschaft, Verwaltung, Verkehr, Tourismus	Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit	Medien, Kunst, Geisteswissenschaften		
	N=38 %	N=108 %	N=41 %	N=207 %	N=201 %	N=260 %	N=48 %	N=15 %	p	
Kontanhanlass	Bestellung Lehrvertrag	76	80	83	72	74	68	63	73	n.s.
	Ordentlicher Betriebsbesuch	64	53	49	54	59	47	71	43	*
	Auskunft	63	74	69	70	67	60	56	64	n.s.
	Beratung	51	63	54	51	48	36	29	36	***
	Information an Lehraufsicht	37	34	39	29	25	22	13	29	*
	Bestellung anderer schriftlicher Unterlagen	21	26	22	14	20	16	13	14	n.s.
	Kontakt auf Wunsch der Lehraufsicht	11	10	15	12	8	13	15	7	n.s.
	Reklamation	8	6	12	7	3	4	4	7	n.s.
Unterscheiden sich die Berufsgruppen in Bezug auf die Kontakthanlässe?					Vergleich der Häufigkeitsverteilungen * : p<0.05 ** : p<0.01 *** : p<0.001 n.s.: nicht signifikant					
Basis: Betriebe mit Kontakt je Berufsgruppe										

Vergleicht man die Betriebe nach Kreis, zeigt sich bei den Beratungen ebenfalls ein grosser Unterschied. Im Berner Jura haben 70% der Betriebe mit Kontakt zwecks Beratung mit der Lehraufsicht Kontakt gehabt. Den kleinsten Anteil Betriebe, die mit einem Beratungsanliegen zur Lehraufsicht gekommen sind, finden sich im Berner-Mittelland (41%) und im Kreis „Emmental-Oberaargau“ (43%). Im Kreis „Paramedizinische Berufe“ haben nur 30% der Betriebe eine Beratung beansprucht – Betriebe dieses Kreises haben hingegen weitaus häufiger einen ordentlichen Betriebsbesuch erhalten als Betriebe anderer Kreise.

Kontaktpersonen und Kontaktaufnahme

Einleitung

Wollte ein Betrieb oder ein Lehrling mit der Lehraufsicht Kontakt aufnehmen, standen bis Ende 2000 folgende Ansprechpersonen zur Verfügung: Kreisleiter, haupt- oder nebenamtliche Sekretär/innen, Mitglieder der Lehraufsichtskommissionen.

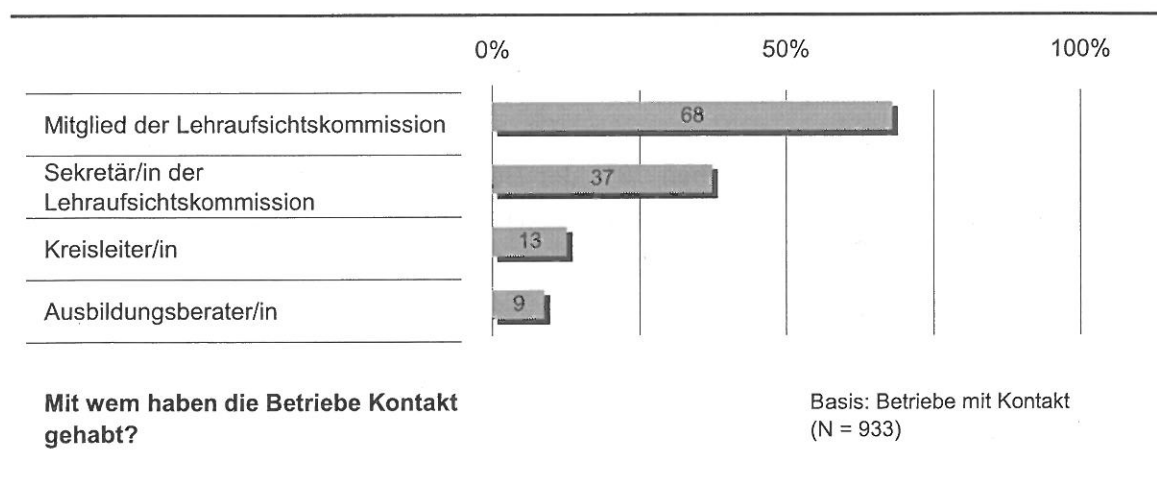
Im Rahmen der Reorganisation der Lehraufsicht werden die Kreisleitungen zu regionalen Kompetenzzentren der Berufsbildung ausgebaut. Die Nebenamtssekretariate sind aufgehoben worden, ehemalige Hauptamtsekretärinnen und –sekretäre und zusätzlich eingestellte Mitarbeiter/innen sind neu als Ausbildungsberaterinnen und –berater tätig. Die Berater/innen unterstützen den Kreisleiter, nehmen Beratungs- und Aufsichtsaufgaben wahr und führen die Geschäfte der Lehraufsichtskommissionen. Die Anzahl Lehraufsichtskommissionen ist von ursprünglich 56 auf heute 29 reduziert worden. Statt 650 sind es noch etwa 350 Personen, die in den Lehraufsichtskommissionen mitarbeiten.

Da sich die Befragung der Lehrbetriebe auf den Zeitraum Frühling 1999 bis 2001 bezieht, wird weitgehend die Situation *vor* der Umstrukturierung dargestellt.

Ergebnisse

Erwartungsgemäss haben Betriebe in der untersuchten Periode am häufigsten Kontakt mit einem Kommissionsmitglied gehabt. 68% der Betriebe, die Kontakt zur Lehraufsicht gehabt haben, sind mit jemandem aus der Lehraufsichtskommission in Verbindung gestanden (Abbildung 3).

Abbildung 3: Kontaktpersonen der Lehraufsicht, prozentualer Anteil gemessen an allen Betrieben mit Kontakt (Mehrfachantworten)



Rund ein Drittel der Betriebe mit Kontakt haben mit der Sekretärin bzw. dem Sekretär zu tun gehabt; ein Zehntel der Betriebe bereits mit einer Ausbildungsberaterin oder einem Ausbildungsberater. 13% der Betriebe mit Kontakt sind mit dem Kreisleiter zusammen gekommen.

Hochgerechnet auf alle Lehrbetriebe des Kantons sind im Verlauf der untersuchten zwei Jahre schätzungsweise:

- 4'300 Betriebe mit einem Mitglied einer Lehraufsichtskommission;
- 2'400 Betriebe mit der haupt- oder nebenamtlichen Sekretärin bzw. dem Sekretär;
- 800 Betriebe mit dem Kreisleiter und
- 550 Betriebe mit einem Ausbildungsberater oder einer Ausbildungsberaterin in Kontakt gestanden.

Die Ergebnisse widerspiegeln die (ehemalige) Organisationsstruktur und Aufgabenverteilung in der Lehraufsicht. So ist bei der Mehrheit der Betriebe, die mit einem Kommissionsmitglied in Kontakt gestanden sind, auch ein ordentlicher Betriebsbesuch durchgeführt worden.

Laut Angaben der Betriebe werden die Kontakte häufiger durch die Betriebe als durch die Lehraufsicht initiiert. 47% der Betriebe mit Kontakt haben angegeben, dass sie den Kontakt/die Kontakte jeweils selbst angeregt haben. Bei 38% der Betriebe sind Kontakte ausschliesslich auf Initiative der Lehraufsicht zustande gekommen. Bei 11% haben abwechselungsweise die Betriebe oder die Lehraufsicht die Initiative ergriffen. Bei 4% der Betriebe hat eine andere Person den Kontakt veranlasst, z.B. die Berufsschule, der Lehrling oder seine Eltern.

Berufsgruppen und Kreise

In der Detailanalyse sticht Folgendes hervor: Im Berner Jura ist der Kontakt mit dem Kreisleiter überaus häufig (40% der Betriebe mit Kontakt). Im Kreis „Biel-Seeland“ sind es 18% der Betriebe, bei allen anderen Kreisen weniger als 10%. Im Kreis Thun-Oberland haben hingegen mehr als 50% der Betriebe mit Kontakt mit dem Sekretär bzw. der Sekretärin Kontakt gehabt, in allen anderen Kreisen sind es weniger als 35%.

Keine Unterschiede zwischen den Kreisen gibt es beim Kontakt zu Kommissionsmitgliedern und Ausbildungsberater/in. Dies gilt auch für den Vergleich nach Berufsgruppe.

Berufsgruppenunterschiede zeigen sich hingegen im Hinblick auf die Initiierung des Kontaktes. Betriebe der Gruppe „Textilien, Körperpflege“ betonen häufiger als die anderen die Eigeninitiative (57% hatten allen Kontakt selbst initiiert). Die Gruppe „Bildungswesen, Gesundheit“ weist besonders häufige Kontakte auf Anregung der Lehraufsicht aus (64% der Betriebe hatten Kontakt ausschliesslich auf Anregung der Lehraufsicht).

Kontaktmedien

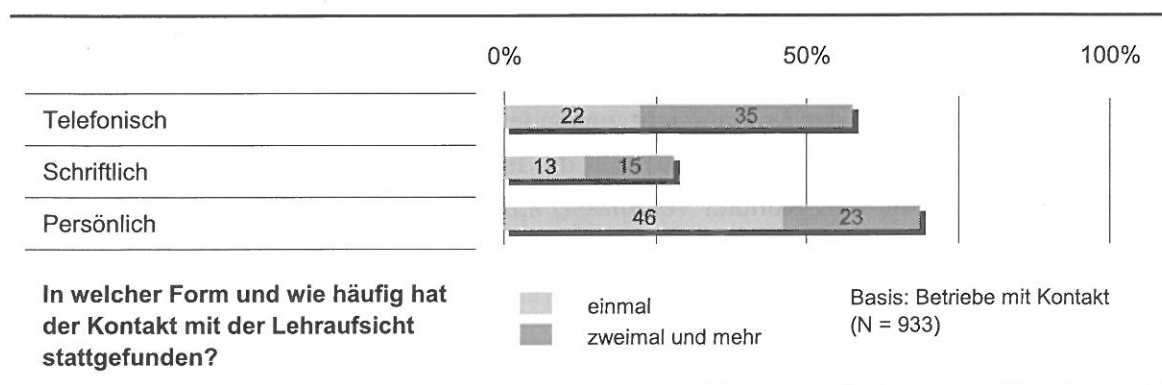
Einleitung

Je nach Anlass und Bedürfnissen erfolgt ein Kontakt schriftlich, mündlich oder persönlich.

Ergebnisse

69% der Betriebe mit Kontakt haben sich *persönlich* mit jemandem aus der Lehraufsicht getroffen (Abbildung 4). Bei 23% hat zweimal oder häufiger ein persönliches Treffen stattgefunden. Mehr als die Hälfte der Betriebe mit Kontakt haben ein oder mehrere Male telefonisch Kontakt aufgenommen bzw. sind telefonisch kontaktiert worden. Auf schriftlichem Weg sind 45% der Betriebe mit der Lehraufsicht in Verbindung getreten.

Abbildung 4: Kontaktmedium, prozentualer Anteil gemessen an allen Betrieben mit Kontakt (Mehrfachantworten)



Betrachtet man die Kontaktmedien insgesamt, zeigen sich vier Gruppen von Betrieben. Die grösste Gruppe (42% der Betriebe mit Kontakt) ist mehrmals auf verschiedene Arten mit der Lehraufsicht in Verbindung gestanden. Eine zweite Gruppe hat ausschliesslich persönliche Begegnungen gehabt (38%), eine dritte nur telefonischen Kontakt (18%). Eine Restgruppe von 2% ist nur auf schriftlichem Weg mit der Lehraufsicht in Verbindung gewesen.

Die Dominanz der persönlichen Kontakte erklärt sich durch die grosse Anzahl Betriebe, bei denen ein ordentlicher Betriebsbesuch zum Kontakt mit der Lehraufsicht geführt hat. Bei drei Vierteln der Betriebe, die eine persönliche Begegnung mit einer Person der Lehraufsicht gehabt haben, ist (auch) ein Betriebsbesuch durchgeführt worden.

Interessant wäre zu überprüfen, inwiefern persönliche Kontakte auch ausserhalb der ordentlichen Betriebsbesuche stattfinden, insbesondere in Situationen, in denen Betriebe eine (intensivere) Beratung suchen. Die Daten geben dazu nicht direkt Auskunft, da Kontaktanlässe und Kontaktmedien unabhängig von einander abgefragt worden sind. Die Analyse zeigt jedoch, dass ein gutes Drittel aller Betriebe mit einem Beratungsanliegen *keine* persönliche Begegnung mit der Lehraufsicht gehabt hat; sie sind telefonisch und/oder schriftlich beraten worden.

Berufsgruppen und Kreise

Berufsgruppen und Kreise unterscheiden sich bezüglich der Kontaktmedien nicht.

Hauptsächliche Gesprächsthemen

Einleitung

Welche Themen stehen nun im Vordergrund der Kontakte zwischen Lehraufsicht und Lehrbetrieben? In welchen Bereichen brauchen die Betriebe Informationen, in welchen suchen sie Beratung?

Allen Betrieben, deren Kontakt über die Bestellung des Lehrvertrags hinausging, wurden zwei Themenbereiche vorgelegt:

- Allgemeine Fragen zum Lehrverhältnis,
- Probleme im Betrieb oder in der Schule.

Bei beiden Bereichen musste einerseits angegeben werden, um welche Themen es beim Kontakt hauptsächlich gegangen ist, und andererseits ob dazu Informationen oder eine Beratung gebraucht oder ob das Thema bei einem anderen Anlass erörtert worden ist (z.B. bei einem ordentlichen Betriebsbesuch).

Ergebnisse

Der Themenbereich „allgemeine Fragen zum Lehrverhältnis“ umfasst vor allem juristische und organisatorische Angelegenheiten der Ausbildung. Die Ergebnisse sind in *Tabelle 7* dargestellt.

Tabelle 7: Erörterte Themen: Allgemeine Fragen zum Lehrverhältnis; prozentualer Anteil der Betriebe gemessen an allen Betrieben mit Kontakt (Mehrfachantworten in Spalten und Zeilen möglich)

	Information %	Beratung %	Anderes %	Total %
Arbeitsrecht	8	5	4	17
Lohn	10	3	2	15
Schulort(e)	11	3	4	17
Schulfragen allgemeiner Art	9	5	8	22
Lehrvertragsauflösung(en)	15	21	6	37
Lehrvertragsumwandlung(en)	14	11	4	26
Veränderung im Lehrbetrieb (z.B. Wechsel Lehrmeister/in)	5	2	4	12
Ausbildungsberechtigung	15	6	8	26
Ausbildungsreglemente	12	2	4	18
Ausbildungsinhalte/ -planung, Modelllehrgang	14	2	11	27

Zu welchen allgemeinen Fragen haben die Betriebe von der Lehraufsicht Informationen oder Beratungen gebraucht?

Basis: Betriebe mit Kontakt, ausgenommen Betriebe, die nur Lehrvertrag bestellt haben (N = 718)

Lehrvertragsauflösungen und –umwandlungen, inhaltliche Fragen zur Ausbildung sowie Fragen zur Ausbildungsberechtigung stehen bei den Kontakten im Vordergrund.

Insgesamt 37% der Betriebe mit Kontakt haben mit der Lehraufsicht hauptsächlich Fragen rund um Lehrvertragsauflösungen besprochen. 15% brauchten dazu eine Information, 21% eine Beratung. 6% der Betriebe haben das Thema „Lehrvertragsauflösung“ in einem anderen Kontext erörtert, z.B. bei einem ordentlichen Betriebsbesuch. Bei einigen Betrieben ist ein Thema in verschiedenen Zusammenhängen, z.B. in einer Beratungssituation, und zusätzlich anlässlich eines Betriebsbesuchs zur Sprache gekommen.

Bei 26% der Betriebe ist beim Kontakt mit der Lehraufsicht das Thema „Lehrvertragsumwandlung“ besprochen worden. 14% der Betriebe mit Kontakt haben sich darüber genauer informieren wollen, 11% haben eine Beratung gebraucht.

Ebenfalls bei 26% der Betriebe sind im Rahmen des Kontakts mit der Lehraufsicht Fragen zur Ausbildungsberechtigung thematisiert worden. 15% haben dazu eine Information eingeholt. 8% der Betriebe haben in einem anderen Kontext, z.B. anlässlich eines Betriebsbesuchs darüber gesprochen. Dies dürfte vor allem neu ausbildende Lehrbetriebe betreffen.

Bei 27% der Betriebe sind es hauptsächlich Fragen rund um die Ausbildungsinhalte, die beim Kontakt im Vordergrund gestanden haben. Ein relativ grosser Anteil der Betriebe hat dieses Thema nicht aus einem Informations- oder Beratungsanliegen heraus angesprochen, sondern hat sich im Rahmen eines anderen Anlasses damit auseinander gesetzt.

Zwischen 12% und 22% der Betriebe haben mit der Lehraufsicht (auch) andere Fragen zur Lehrlingsausbildung besprochen. Dazu gehören neben allgemeinen Fragen zur schulischen Ausbildung und zu den Schulorten Fragen zum Arbeitsrecht und zu den Ausbildungsreglementen.

Betrachtet man die Kontaktthemen in Bezug auf den *Kontaktanlass* (Information, Beratung, Anderes), zeigt sich, dass der Informationsbedarf bei den meisten der aufgeführten Themen viel höher ist als der Bedarf an Beratungen.

Eine Ausnahme dazu bilden die Lehrvertragsauflösungen und in abgeschwächtem Masse die Lehrvertragsumwandlungen. Bei den Lehrvertragsauflösungen haben mehr Betriebe eine Beratung gesucht als eine Information. Bei den Lehrvertragsumwandlungen sind die Information und Beratung etwa gleich häufig vorgekommen.

Auffällig sind die Resultate auch bei den Ausbildungsinhalten. Wie oben erwähnt sind relativ viele Betriebe bei einem „anderen Anlass“ mit Ausbildungsinhalten konfrontiert worden. Damit dürften in der Regel die ordentlichen Betriebsbesuche gemeint sein.

Im zweiten Themenbereich haben wir die Lehrbetriebe gefragt, ob beim Kontakt mit der Lehraufsicht Probleme im Bereich der betrieblichen und schulischen Ausbildung der Lehrlinge angesprochen worden sind.

Tabelle 8: Erörterte Themen: Probleme im Betrieb oder in der Schule; prozentualer Anteil der Betriebe gemessen an allen Betrieben mit Kontakt (Mehrfachantworten in Spalten und Zeilen möglich)

	Information	Beratung	Anderes	Total
	%	%	%	%
Leistungen des Lehrlings im Betrieb	6	11	9	25
Arbeits- und Lernverhalten des Lehrlings im Betrieb	5	13	9	25
Sozialverhalten des Lehrlings im Betrieb	2	6	6	13
Konflikte zwischen Lehrmeister/in und Lehrling	2	8	6	15
Konflikte zwischen Lehrling und Mitarbeiter/innen	1	3	3	7
Anzeichen von Suchtproblemen beim Lehrling	2	3	2	6
Leistungen des Lehrlings in der Berufsschule	8	13	7	26
Arbeits- und Lernverhalten in der Berufsschule	5	8	7	19
Sozialverhalten in der Berufsschule	2	3	3	7
Bei welchen Problemen haben die Betriebe von der Lehraufsicht Informationen oder Beratungen gebraucht?		Basis: Betriebe mit Kontakt, ausgenommen Betriebe, die nur Lehrvertrag bestellt haben (N = 718)		

In diesem Bereich sind vor allem die Leistungen des Lehrlings im Betrieb und in der Schule sowie das Arbeits- und Lernverhalten des Lehrlings Kontaktthema gewesen (Tabelle 8).

25% der Betriebe mit Kontakt haben mit der Lehraufsicht über die fachlichen und berufspraktischen Leistungen des Lehrlings im Betrieb gesprochen. 11% haben eine Beratung gebraucht, 6% eine Information, 9% haben die Leistungsprobleme der Lehrlinge im Betrieb bei einem anderen Anlass besprochen.

Ebenfalls 25% der Betriebe haben im Kontakt mit der Lehraufsicht das Arbeits- und Lernverhalten des Lehrlings zur Sprache gebracht. 13% der Betriebe haben eine Beratung gesucht und 5% eine Information. 9% haben das Thema in einem anderen Zusammenhang mit der Lehraufsicht besprochen.

Vergleicht man wiederum die drei Kontakthanlässe „Information“, „Beratung“ und „anderes“ miteinander, zeigt sich, dass im Bereich „Probleme in Betrieb und Schule“ die Beratungstätigkeit der Lehraufsicht im Vordergrund steht.

Je 9 % bzw. 7 % der Betriebe haben die betrieblichen bzw. schulischen Leistungen und das Arbeits-/Lernverhalten in einem anderen Zusammenhang, mehrheitlich im Rahmen eines ordentlichen Betriebsbesuchs, thematisiert. Die meisten dieser Betriebe haben ausschliess-

lich anlässlich des Betriebsbesuchs über die Lehrlingsleistungen gesprochen, ohne speziell eine Information oder Beratung gebraucht zu haben.

Schliesslich ist untersucht worden, ob Betriebe, die wegen einer Lehrvertragsauflösung Beratung gesucht haben, sich auch mit Problemen schulischer oder betrieblicher Art an die Lehraufsicht gewendet haben.

Die Analyse zeigt, dass ein Drittel dieser Betriebe weder eine Beratung noch eine Information im Zusammenhang von schulischen oder betrieblichen Ausbildungsproblemen gesucht hat. D. h. sie haben offenbar erst dann mit der Lehraufsicht Kontakt aufgenommen, als eine Vertragsauflösung bereits aktuell war.

Berufsgruppen und Kreise

Berufsgruppen und Kreise unterscheiden sich nicht nennenswert im Hinblick auf die Themen, die beim Kontakt mit der Lehraufsicht zur Sprache gekommen sind.

Kompetenzen der Kontaktpersonen, Qualität der Informationen und Beratungen

Einleitung

Die Lehraufsicht setzt sich zum Ziel, fachlich kompetent, effizient und unbürokratisch zu informieren und zu beraten. Inwiefern sie diese Zielvorgaben erreicht, haben wir auf zwei Arten erfragt. Einerseits durch eine Beurteilung der fachlichen und sozialen Kompetenzen der Kontaktpersonen aus der Lehraufsicht, andererseits durch eine Beurteilung der erhaltenen Information und Beratungen.

Die Beurteilung wurde von allen Betrieben mit Kontakt vorgenommen, wiederum mit Ausnahme der Betriebe, die nur den Lehrvertrag bestellt hatten. Kontaktpersonen bzw. die Qualität der Informationen und Beratungen sollten anhand einer Liste von Gegensatzpaaren beschrieben und bewertet werden (freundlich-unfreundlich, zielstrebig-umständlich, hilfsbereit-abweisend etc.).

In *Abbildung 5* und *Abbildung 6* sind die Ergebnisse vereinfacht dargestellt. Die Einschätzungen der Betriebe sind als „positive Beurteilung“ bzw. „mittelmässige bis negative Beurteilung im Hinblick auf ein Merkmal“ zusammengefasst und einander gegenüber gestellt. Statt beide Adjektive aufzuführen, ist nur die positive Ausprägung der Merkmale vermerkt. Der Anteil der Betriebe, die keine Angaben gemacht haben, ist bei jedem Merkmal ergänzend dargestellt. Dieser Anteil ist recht hoch: Er beträgt 12% bis 32% der Betriebe bei der Beurteilung der Kontaktpersonen und 26% bis 44% bei der Beurteilung der Informationen/Beratungen.

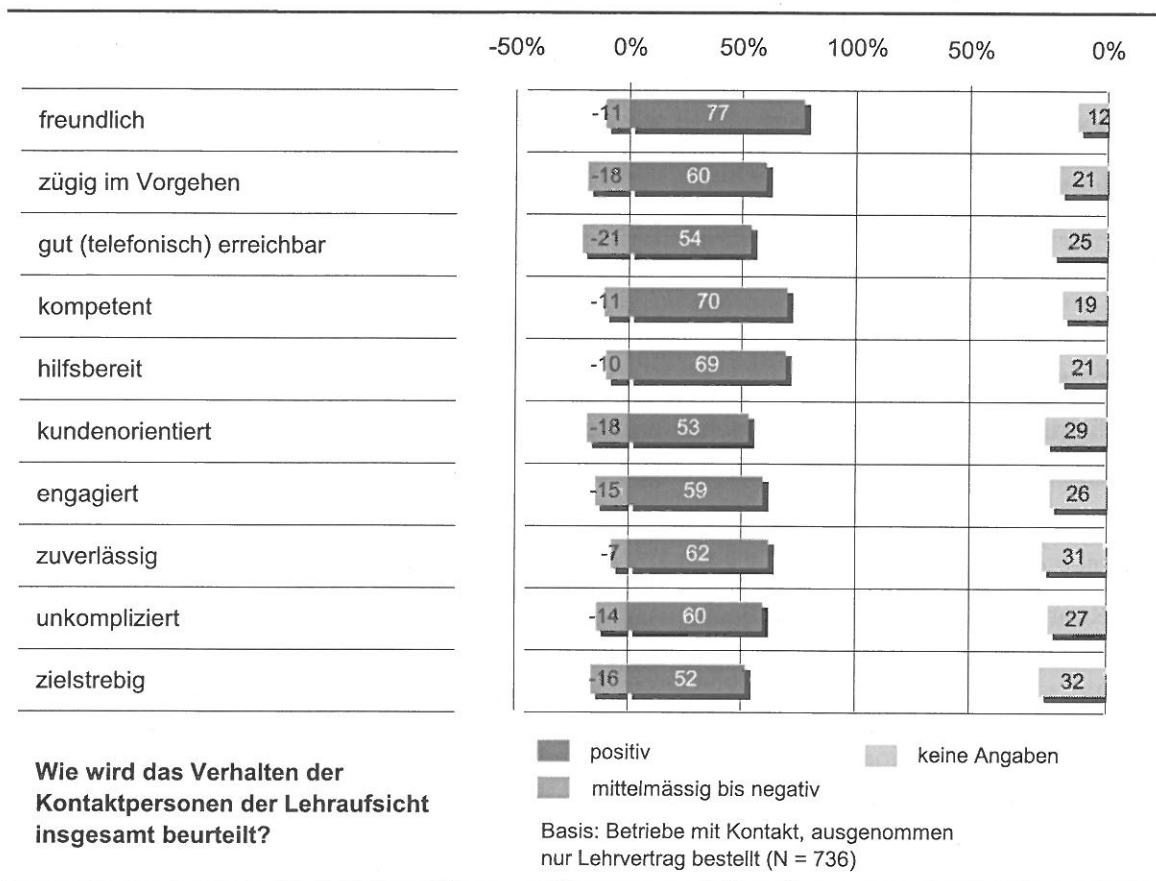
Ergebnisse

Insgesamt werden die Personen der Lehraufsicht (LAK-Mitglieder, LAK-Sekretär/innen, Kreisleiter oder Berater/innen), mit denen die Betriebe Kontakt gehabt haben, sehr positiv

beurteilt (*Abbildung 5*). Mehr als zwei Drittel der Betriebe beurteilen diese Kontaktpersonen als freundlich, kompetent und hilfsbereit. Jeweils mehr als die Hälfte hat sie als zuverlässige, unkomplizierte und engagierte Partner/innen kennen gelernt, die telefonisch gut erreichbar sind und zügig ihren Aufgaben nachkommen.

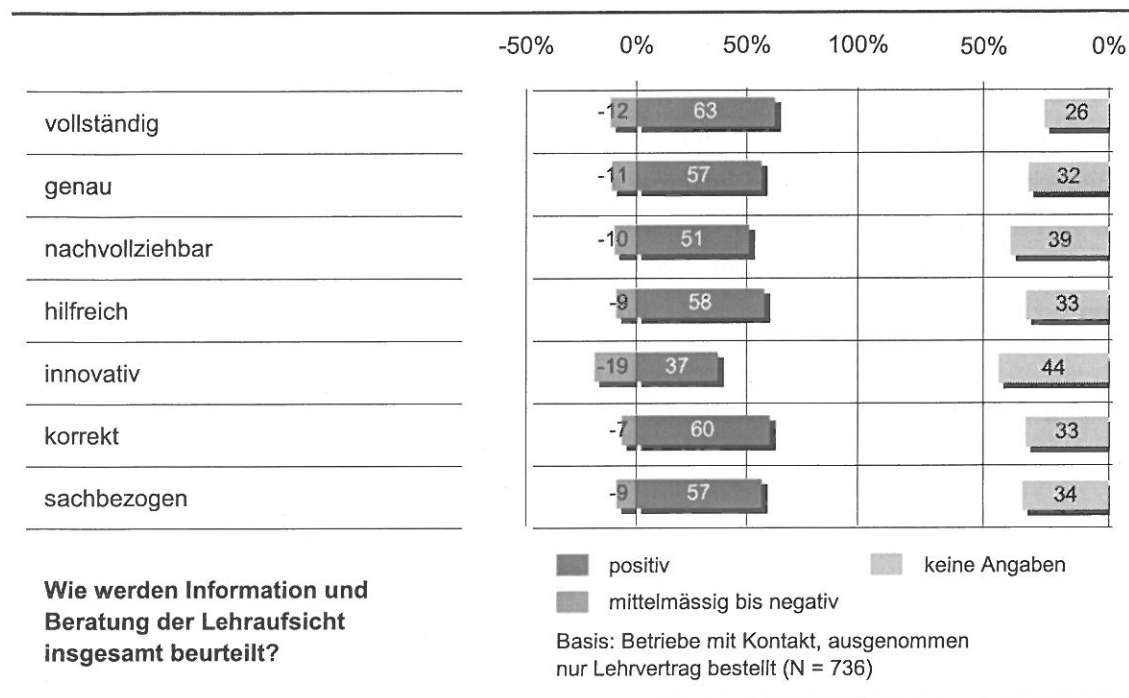
Eher mittelmässige oder schlechte Beurteilungen bekommt die Lehraufsicht nur von wenigen Betrieben. 21% der Betriebe hat ihre Kontaktperson(en) eher schlecht telefonisch erreicht. Je 18% der Betriebe haben ihre Kontaktperson(en) als eher zögerlich im Vorgehen und als mittelmässig bis wenig kundenorientiert erlebt. 16% haben die Kontaktpersonen als wenig zielstrebig und 14% als eher kompliziert empfunden.

Abbildung 5: Beurteilung der fachlichen und sozialen Kompetenz der Kontaktperson; Häufigkeitsverteilungen



Auch in Bezug auf die Qualität der Informationen und Beratungen (*Abbildung 6*) fällt die Bewertung der Betriebe mehrheitlich positiv aus. Die erteilten bzw. empfangenen Informationen und Beratungen werden von rund 60% der Betriebe als vollständig, korrekt und genau, als sachbezogen und hilfreich beurteilt. Nur 37% der Betriebe stufen die Informationen oder Beratungen als innovativ ein, für 19% waren sie wenig innovativ bzw. eher einfalllos. Dahingestellt bleibt, inwiefern eine Auskunft grundsätzlich innovativ sein kann.

**Abbildung 6: Beurteilung der Qualität der Informationen und Beratungen;
Häufigkeitsverteilungen**



Berufsgruppen und Kreise

Berufsgruppen und Kreise unterscheiden sich in ihrer Beurteilung von Kontaktpersonen und Informationen/Beratungen nur wenig.

Kommentar

Die Reorganisation der Lehraufsicht wird sicherlich zu einer Veränderung der Kontakte zwischen Lehraufsicht und Lehrbetrieben führen. Aus unserer Untersuchung scheinen zwei Aspekte besonders zentral: die ordentlichen Betriebsbesuche und die Beratungen.

Seit der Reorganisation sind keine ordentlichen Betriebsbesuche mehr vorgesehen. Dies verschafft der Lehraufsicht den nötigen Freiraum, sich vermehrt um Lehrbetriebe und Lehrlinge in besonderen Ausbildungssituationen zu kümmern.

Mit der Abschaffung der ordentlichen Betriebsbesuche fällt jedoch auch ein Instrument weg, das bei den Betrieben zur regelmässigen Selbstevaluation, zur Klärung offener Fragen und in manchen Fällen auch zur Prävention von Konflikten beigetragen hat. Gewisse Themen sind bisher vor allem auch im Rahmen eines Betriebsbesuchs angesprochen worden, so z.B. die Ausbildungsinhalte.

Hier stellt sich die Frage, inwiefern diese Funktionen der ordentlichen Betriebsbesuche von anderen Instrumenten der Lehraufsicht und der verstärkten Eigeninitiative der Betriebe übernommen werden soll und kann. Zudem wird sich zeigen, ob die Lehraufsichtskommissionen auch in Zukunft häufigste Ansprechpartnerinnen bleiben.

Die Lehraufsicht wird von vielen Betrieben als Beratungsinstanz wahrgenommen und gebraucht. Bei anstehenden Problemen ist sie nicht nur Informationsstelle oder Drehscheibe zwischen Lehrbetrieb und aussenstehenden Beratungsinstanzen, sondern aktive Beraterin.

Die Unterstützung der Betriebe bei der frühen Erkennung von Ausbildungsproblemen und dem Umgang mit diesen ist ein zentrales Anliegen der Lehraufsicht. Die Kooperation mit der Lehraufsicht soll letztlich der hohen Anzahl von Lehrvertragsauflösung entgegenwirken. Die Erhebung zeigt, dass viele Betriebe offenbar erst dann mit der Lehraufsicht Kontakt aufnehmen, wenn es „zu spät“ ist, d.h., wenn der Lehrvertrag aufgelöst werden muss. Hier zeigt sich zusätzlicher Handlungsbedarf.

Anregungen für die zukünftige Arbeit der Lehraufsicht

- Inwiefern soll der Kontakt zwischen Betrieb und Lehraufsicht der Eigeninitiative der Betriebe überlassen sein?
 - Soll die Lehraufsicht stärker beeinflussen, mit welchen Personen bzw. Gremien der Lehraufsicht die Betriebe Kontakt haben?
 - Wie können gewisse Funktionen der bisherigen ordentlichen Betriebsbesuche (Qualitätssicherung, Prävention, Diskussion zu Ausbildungsinhalten etc.) in anderer Form weiterhin übernommen werden?
 - Welchen Stellenwert sollen *persönliche* Kontakte zwischen Lehraufsicht und Lehrbetrieb einnehmen?
 - Sollen insbesondere Beratungen vermehrt im Rahmen eines persönlichen Kontakts stattfinden?
 - Sind regelmässige Betriebsbesuche auf Wunsch der Betriebe vorzusehen?
 - Mit welchen Mitteln kann das Vertrauen zur Lehraufsicht weiter gefördert werden, damit Betriebe frühzeitig mit der Lehraufsicht Kontakt aufnehmen, d.h., bevor eine Lehrvertragsauflösung bereits unumgänglich ist?
 - Müssen Aufsichts- und Kontrollfunktion der Lehraufsicht besser von Beratungs- und Informationsfunktion getrennt werden?
-

3.3 Allgemeine Wahrnehmung und Beurteilung der Lehraufsicht

Im vorangehenden Kapitel haben wir gesehen, dass Betriebe, die mit der Lehraufsicht in Kontakt gestanden sind, die Arbeit der Lehraufsichtspersonen weitgehend positiv beurteilen. In diesem Kapitel geht es nun darum, eine allgemeinere Einschätzung von allen Betrieben, solche mit oder ohne Kontakt, zu erhalten.

Dieses Kapitel ist wie folgt gegliedert:

- Aufgaben, denen sich die Lehraufsicht hauptsächlich gewidmet hat..... 38
- Zufriedenheit mit der Lehraufsicht..... 40

Aufgaben, denen sich die Lehraufsicht hauptsächlich gewidmet hat

Einleitung

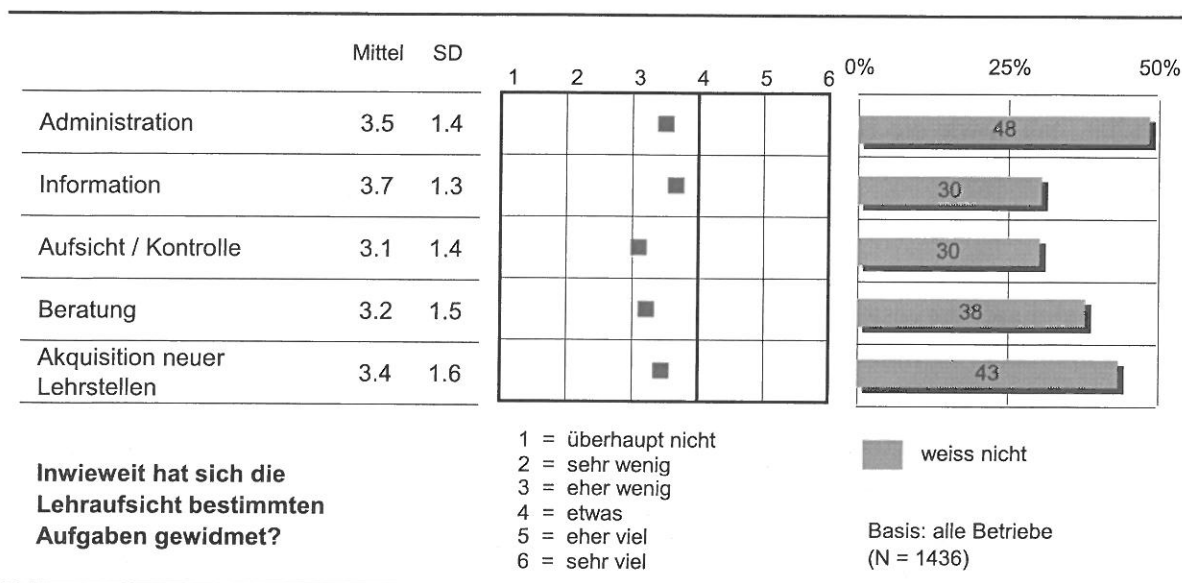
In der Befragung wurden die Betriebe aufgefordert zu beurteilen, wie intensiv sich die Lehraufsicht in den vergangenen zwei Jahren fünf verschiedenen Aufgabenbereichen gewidmet hat. Diese Frage richtete sich an alle Betriebe, ungeachtet dessen, ob ein Betrieb mit der Lehraufsicht Kontakt gehabt hatte oder nicht.

Bei der Frage ging es in erster Linie darum zu erfassen, welches *Image* die Lehraufsicht bei den Betrieben hat. Die Beurteilung der *realen* Aufgabenverteilung ist zweitrangig, da viele Arbeiten, die von Mitgliedern der Lehraufsichtskommissionen, von Berater/innen und von Kreisleitern geleistet werden, für Aussenstehende nicht direkt sichtbar sind.

Ergebnisse

Der Anteil der Betriebe, die „weiss nicht“ angekreuzt haben, ist bei allen Aufgabenbereichen sehr gross (*Abbildung 7*). Am höchsten ist dieser Anteil beim Aufgabenbereich „Administration“ (48% aller Betriebe), am tiefsten bei den beiden Bereichen „Information“ und „Aufsicht/Kontrolle“ (30%).

Abbildung 7: Intensität, mit der sich die Lehraufsicht mit ihren Aufgaben befasst hat; Mittelwerte, Standardabweichungen (SD) und Anteil „weiss nicht“



Der grosse Anteil an Betrieben, die keine Bewertung abgeben wollten oder konnten, lässt sich unter anderem durch den fehlenden Kontakt zur Lehraufsicht erklären. Betriebe, die in den untersuchten zwei Jahren *keinen* Kontakt zur Lehraufsicht gehabt haben, haben signifikant häufiger „weiss nicht“ angekreuzt als Betriebe mit Kontakt. So haben z. B. beim Aufgabenbereich „Beratung“ 46% der Betriebe ohne Kontakt, aber nur 32% der Betriebe mit Kontakt „weiss nicht“ angekreuzt.

Betriebe, die eine Einschätzung vorgenommen haben, haben den Eindruck, dass sich die Lehraufsicht mit allen Aufgaben durchschnittlich „eher wenig“ bis „etwas“ beschäftigt hat.

Am intensivsten hat die Lehraufsicht Informations- und Administrationsarbeit geleistet (Mittelwerte 3.7 und 3.5). Am wenigsten hat sie sich um die Aufsicht/Kontrolle und Beratung gekümmert (Mittelwerte 3.1 und 3.2).

Berufsgruppen und Kreise

Berufsgruppen und Kreise unterscheiden sich nur im Hinblick auf den Anteil der Betriebe, die „weiss nicht“ angekreuzt haben. Keine Unterschiede sind in der Beurteilung der Aufgabenbereiche zu finden.

Zufriedenheit mit der Lehraufsicht

Einleitung

Neben der Frage nach der Intensität, mit der sich die Lehraufsicht ihren Aufgaben gewidmet hat, haben wir die Betriebe nach ihrer allgemeinen Zufriedenheit mit der Lehraufsicht gefragt.

Ergebnisse

Die Ergebnisse, dargestellt in *Abbildung 8*, zeigen, dass die Betriebe im Durchschnitt mit der Lehraufsicht ziemlich zufrieden sind (Gesamturteil: Mittelwert 4.2). 44% sind sehr zufrieden, 38% ziemlich zufrieden. 14% aller Betriebe sind nur teilweise mit der Lehraufsicht zufrieden. Eine Minderheit von 5% der Lehrbetriebe ist ziemlich oder sehr unzufrieden.

Abbildung 8: Allgemeine Zufriedenheit mit der Lehraufsicht; Unterschiede nach Kreis; Mittelwerte und Verteilungen

			sehr unzufrieden (1)	ziemlich unzufrieden (2)	teils-teils (3)	ziemlich zufrieden (4)	sehr zufrieden (5)
							
	N	Mittel	%	%	%	%	%
Gesamturteil aller Betriebe	1395	4.2	2	3	14	38	44
■ Betriebe Thun-Oberland	323	4.2	4	2	12	33	48
■ Betriebe Bern-Mittelland	464	4.2	1	3	14	38	45
■ Betriebe Emmental-Oberaargau	301	4.2	2	2	13	40	42
■ Betriebe Biel-Seeland	215	4.2	1	2	16	38	43
■ Betriebe Berner Jura	78	3.7	4	9	25	40	22
■ Betriebe Paramed. Berufe (kantonal)	13	4.2	3	1	8	53	35

Wie zufrieden sind die Betriebe insgesamt mit der Lehraufsicht?

Basis: alle Betriebe

Berufsgruppen und Kreise

Alle deutschsprachigen Kreise, der Kreis „Biel-Seeland“ sowie der Kreis „paramedizinische Berufe und Hauspflege“ sind mit der Lehraufsicht zufrieden (alle mit Mittelwert 4.2). Deutlich unzufriedener sind die Lehrbetriebe aus dem Berner Jura (Mittelwert 3.7). Nur 22% sind sehr zufrieden. 13% sind ziemlich bis sehr unzufrieden. Der Unterschied zwischen dem Berner Jura und den anderen Kreisen ist statistisch signifikant.

Zwischen den Berufsgruppen gibt es keine signifikanten Unterschiede.

Kommentar

Die Erfassung der allgemeinen Zufriedenheit der Betriebe mit der Lehraufsicht ist sehr pauschal. Sie sagt nicht, in welchen Bereichen oder warum die Betriebe (nicht) zufrieden sind. Sie zeigt jedoch, dass die Arbeit der Lehraufsicht von der Mehrheit der Betriebe geschätzt wird, dass aber allgemeine Verbesserungen möglich, in Teilbereichen sogar nötig wären.

Nach Ansicht der Betriebe engagiert sich die Lehraufsicht eher in den Bereichen der Administration und Information als in der Aufsicht und Beratung. Dies lässt vermuten, dass die Betriebe die Arbeit der Lehraufsicht tendenziell eher als „Schreibtischarbeit“ einstufen, bei der der Kontakt mit den Betrieben (Kontroll- und Beratungsfunktion) weniger stark gewichtet wird.

Insgesamt stellt sich die Frage, ob die Lehraufsicht bei den Betrieben genügend präsent und ihr Dienstleistungsangebot genügend bekannt ist. Die grosse Anzahl Betriebe, die sich kein Urteil zutrauen darüber, in welchem Ausmass sich die Lehraufsicht gewissen Aufgabenbereichen widmet, legt nahe, dass die Arbeit der Lehraufsicht (zu) wenig bekannt ist.

Anregungen für die zukünftige Arbeit der Lehraufsicht

- Wie kann mehr und besser über die Arbeit der Lehraufsicht informiert werden (grössere Transparenz)?
 - Sollte die Lehraufsicht ihren Arbeitsschwerpunkt auf andere Aufgabenbereiche legen als heute?
 - Wie kann die Zufriedenheit der Betriebe allgemein erhalten bleiben?
 - Wie kann die Zufriedenheit im Berner Jura erhöht werden?
-

3.4 Informationsbedarf, Ausbildungsprobleme und Nutzung von Informationsmitteln

Das Informations- und Beratungsangebot der Lehraufsicht richtet sich grundsätzlich an alle Lehrbetriebe. Ob, wie häufig und in welchen Bereichen dieses Angebot genutzt wird, hängt nicht nur vom Angebot selbst, sondern auch von den Bedürfnissen der Betriebe ab.

In Kapitel 3.1 ist gezeigt worden, dass 40% der befragten Betriebe während zwei Jahren keinerlei Kontakt zur Lehraufsicht gehabt haben.

Warum kein Kontakt bestanden hat, könnte u. a. dadurch begründet werden, dass kein besonderer Anlass für einen Kontakt bestanden hat (z.B. kein Informationsbedarf, keine Schwierigkeiten, kein ordentlicher Betriebsbesuch) oder dass die benötigte Informationen und Beratungen anderswo gesucht worden sind (in Berufsbildungsmaterialien, betriebsintern, bei Berufsverbänden, bei Berufsberatungsstellen etc.).

Dieses Kapitel widmet sich dem *grundsätzlichen* Informations- und Beratungsbedarf der Betriebe. Es soll eine Diskussionsgrundlage schaffen, um das Dienstleistungsangebot der Lehraufsicht inhaltlich noch besser auf die Bedürfnisse der Betriebe abzustimmen.

Das Kapitel ist wie folgt gegliedert:

■ Informationsbedarf	42
■ Schwierigkeiten rund um die Ausbildung	44
■ Nutzung von Publikationen	47
■ Informations- und Beratungsbedarf und Kontakt zur Lehraufsicht.....	50

Informationsbedarf

Einleitung

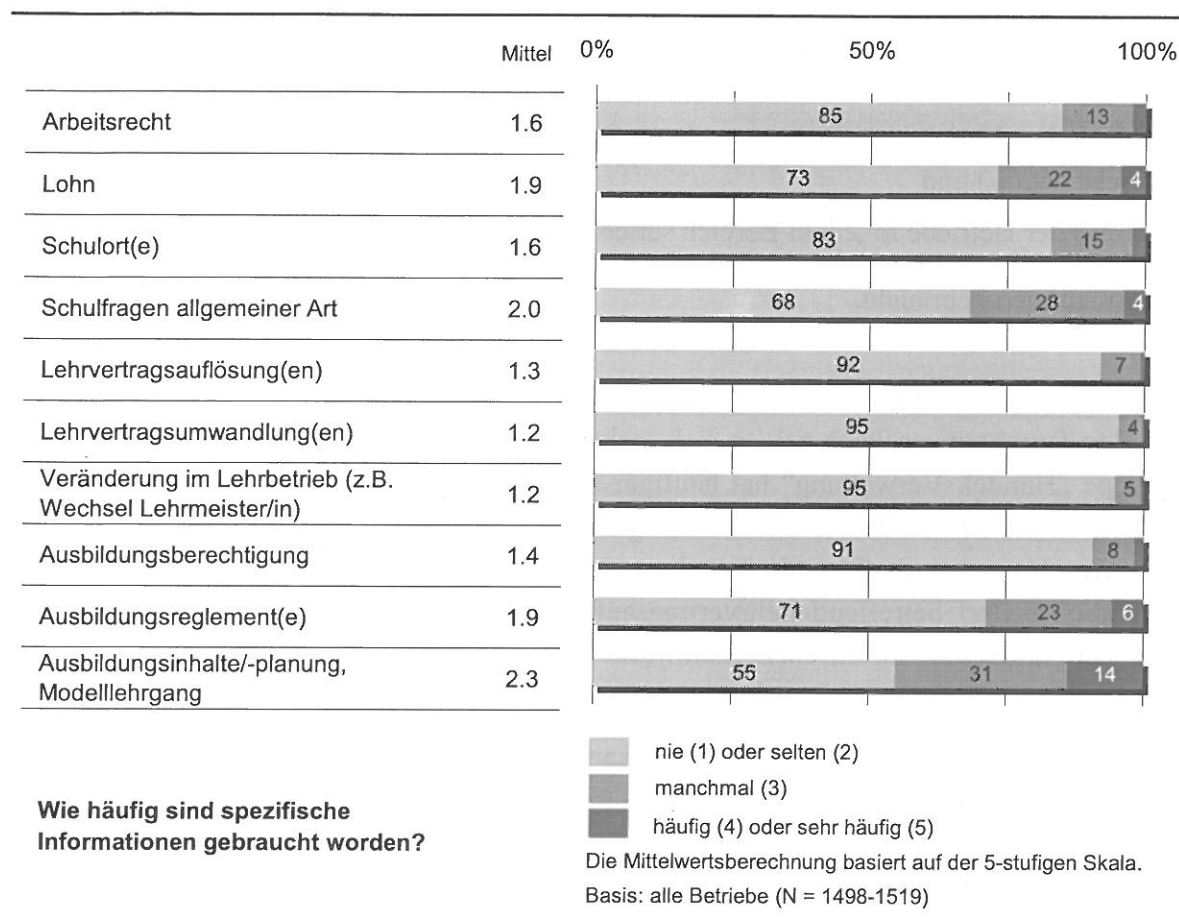
Zur Erfassung des Informationsbedarfs wurden den Betrieben die selben Themenbereiche wie bei der Erfassung der Gesprächsthemen (allgemeine Fragen zum Lehrverhältnis) beim Kontakt Betrieb / Lehraufsicht (Kapitel 3.2) vorgelegt. Die Betriebe mussten angeben, wie häufig sie bestimmte Informationen gebraucht haben.

Ergebnisse

In Bezug auf die vorgelegten Themen haben die Betriebe durchschnittlich eher selten Informationsbedarf. Der Anteil Betriebe, die nie oder nur selten Informationen zu einem der Themen gebraucht haben, ist überall grösser als 50% (*Abbildung 9*).

Am häufigsten haben die Betriebe zu Ausbildungsinhalten, Ausbildungsplanung und Modelllehrgängen (Mittelwert 2.3) Informationen gebraucht. Immerhin 14% aller Betriebe haben in diesem Bereich „häufig bis sehr häufig“ und 31% „manchmal“ Informationen gebraucht.

Abbildung 9: Informationsbedarf der Lehrbetriebe; Mittelwerte und Verteilungen



Schulfragen allgemeiner Art sowie Fragen zu Lohn und Ausbildungsreglementen stehen an zweiter Stelle (Mittelwerte 1.9 bis 2.0). Rund 30% der Betriebe haben angegeben, zu diesen Themen in den erfassten zwei Jahren zumindest „manchmal“ eine Information benötigt zu haben. Bei den restlichen 70% war dies selten oder nie der Fall.

Bei allen anderen Themen rund um die Lehrlingsausbildung haben mehr als 80% der Betriebe nie oder nur selten eine Information gebraucht.

Der eher geringe Informationsbedarf in den einzelnen Bereichen bedeutet nicht, dass der Anteil Betriebe, die *insgesamt* zu irgendeinem Thema Informationen gebraucht haben, ebenso gering ist. Die Detailanalyse bestätigt das Gegenteil.

Fasst man den Informationsbedarf in allen Teilbereichen zusammen, zeigt sich, dass zwei Drittel aller Betriebe zumindest manchmal zu irgendeinem Bereich der Lehrlingsausbildung Informationen gebraucht haben.

Insgesamt haben

- 21% der Betriebe in mindestens einem der abgefragten Bereiche häufig oder sehr häufig,
- 47% der Betriebe in mindestens einem Bereich manchmal (aber in keinem häufig oder sehr häufig) und
- 32% der Betriebe in jedem Bereich selten oder nie

Informationen gebraucht.

Berufsgruppen und Kreise

Im Berufsgruppenvergleich zeigen sich mehrere statistisch signifikante Unterschiede. Die Gruppe „Handel, Verwaltung“ hat häufiger als die anderen Berufsgruppen Informationen zu den Bereichen Arbeitsrecht und Lohn gebraucht. Die Berufsgruppen „Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft“ und „Textilien, Bekleidung, Körperpflege“ haben häufiger Informationsbedarf betreffend Lehrvertragsauflösungen gehabt. Betriebe des „Bauwesens“ und der „Industrie, technisches Handwerk“ haben besonders in Bezug auf die Ausbildungsreglemente Informationen gesucht.

Die Kreise unterscheiden sich nicht signifikant in ihrem Informationsbedarf.

Schwierigkeiten rund um die Ausbildung

Einleitung

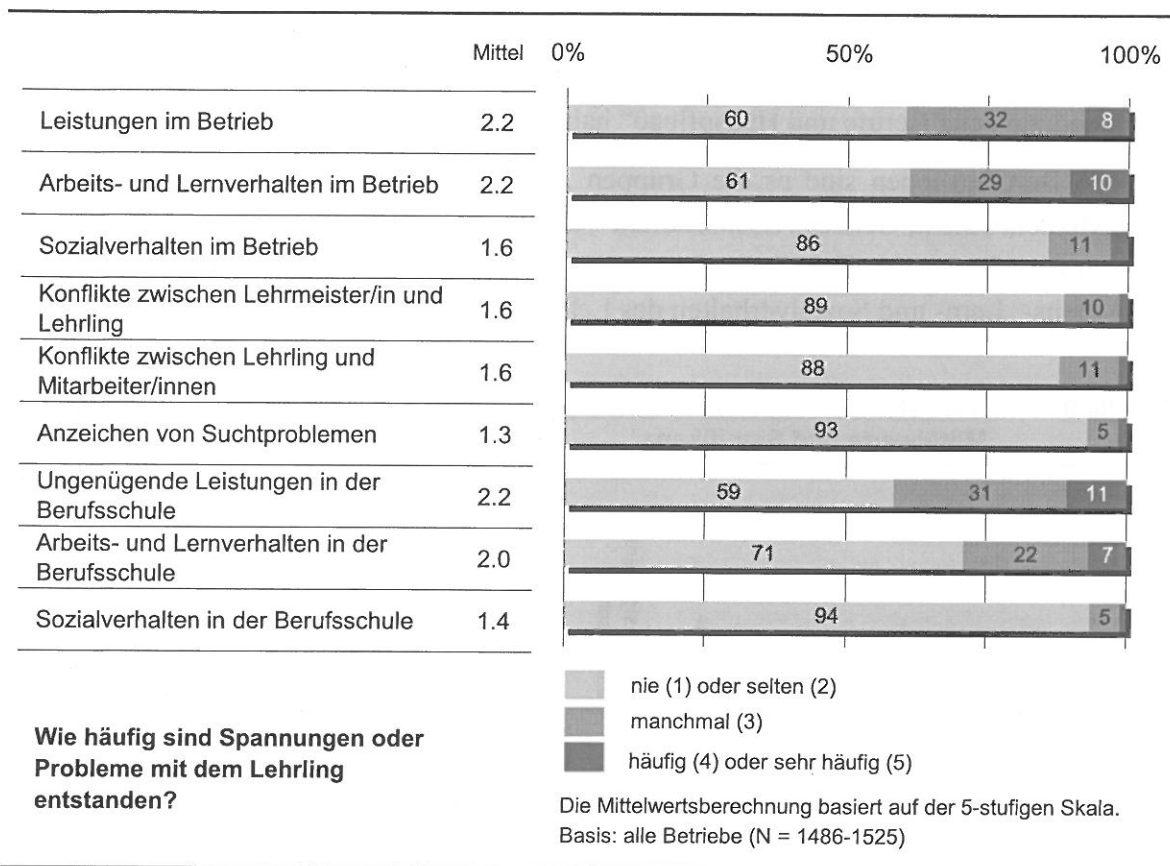
Bei der Erfassung der Schwierigkeiten wurden wiederum die selben Themen vorgelegt wie bei den Gesprächsthemen (Probleme im Betrieb und in der Schule). Die Betriebe hatten anzugeben, wie häufig Spannungen oder Probleme mit einem Lehrling bestanden hatten.

Ergebnisse

In Bezug auf Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Lehrlingsausbildung zeigt sich ein ähnliches Bild wie beim Informationsbedarf.

Betrachtet man die vorgelegten Bereiche einzeln, so gibt es durchschnittlich selten Probleme oder Spannungen (*Abbildung 10*). Der Anteil Betriebe, die in den erfassten zwei Jahren nur selten oder gar nie Probleme gehabt haben, ist in jedem Bereich grösser als 50%.

Abbildung 10: Auftreten von Problemen oder Spannungen; Mittelwerte und Verteilungen



Am häufigsten gibt es Probleme oder Spannungen in Bezug auf die Leistungen und das Arbeits- und Lernverhalten der Lehrlinge im Betrieb und/oder in der Berufsschule (Mittelwerte zwischen 2.0 und 2.2). Rund 30% der Betriebe haben angegeben, dass sie in der erfassten Zeitperiode „manchmal“ mit den schulischen und/oder betrieblichen, berufspraktischen Leistungen eines ihrer Lehrlinge Probleme gehabt haben. Bei rund 10% der Betriebe ist dies häufig oder sogar sehr häufig vorgekommen.

Alle anderen Probleme treten im Durchschnitt deutlich seltener auf. Weniger als 15% der Betriebe berichten über Probleme mit dem Sozialverhalten von Lehrlingen, mit Suchtverhalten oder über Konflikte zwischen Lehrlingen, Lehrmeister/in oder Mitarbeiter/innen.

Fasst man alle Problembereiche zusammen, zeigt sich, dass knapp zwei Drittel der Betriebe zumindest manchmal Probleme oder Spannungen gehabt haben.

Insgesamt haben:

- 19% der Betriebe in mindestens einem der Bereiche häufig oder sehr häufig,
- 43% der Betriebe in mindestens einem Bereich manchmal (aber in keinem häufig oder sehr häufig) und
- 38% der Betriebe in jedem Bereich selten oder nie

Spannungen oder Probleme gehabt.

Berufsgruppen und Kreise

Vergleicht man die Kreise, fällt auf, dass die Betriebe aus dem Berner Jura und aus Biel-Seeland häufiger über Probleme berichten als die anderen vier Kreise. Betriebe des Kreises „Paramedizinische Berufe und Hauspflege“ haben am seltensten Probleme gehabt.

Bei den Berufsgruppen sind es die Gruppen „Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit“ und „Medien, Kunst, Geisteswissenschaften“, die offenbar weniger Probleme haben als die anderen Berufsgruppen (Tabelle 9). Dies gilt vor allem in Bezug auf die Leistungen sowie das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten des Lehrlings im Betrieb und in der Berufsschule.

Tabelle 9: Auftreten von Problemen oder Spannungen; Berufsgruppenunterschiede; Mittelwerte und Signifikanz

Interviews und Ergebnisse										
	Berufsgruppe								Signifikanz	
	Natur	Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft	Textilien, Bekleidung, Körperpflege	Bauwesen	Industrie, Technisches Handwerk	Handel/Wirtschaft, Verwal- tung, Verkehr, Tourismus	Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit	Medien, Kunst, Geisteswissenschaften		
	N=51	N=158	N=53	N=369	N=322	N=465	N=81	N=27		
Problem-bereich	Leistungen des Lehrlings im Betrieb	2.2	2.3	2.2	2.3	2.3	2.1	1.8	1.8	***
	Arbeits- und Lernverhalten des Lehrlings im Betrieb	2.1	2.3	2.4	2.3	2.3	2.2	1.7	1.9	***
	Sozialverhalten des Lehrlings im Betrieb	1.6	1.7	1.9	1.7	1.6	1.6	1.5	1.4	n.s.
	Konflikte zwischen Lehrmeister/in und Lehrling	1.7	1.8	1.7	1.6	1.6	1.5	1.5	1.3	**
	Konflikte zwischen Lehrling und Mitarbeiter/innen	1.7	1.7	1.8	1.6	1.6	1.6	1.6	1.3	n.s.
	Anzeichen von Suchtproblemen beim Lehrling	1.3	1.4	1.3	1.4	1.3	1.2	1.1	1.2	***
	Leistungen des Lehrlings in der Berufsschule	2.0	2.1	2.0	2.3	2.4	2.2	1.6	1.6	***
	Arbeits- und Lernverhalten in der Berufsschule	1.9	2.0	2.0	2.1	2.2	1.9	1.5	1.6	***
	Sozialverhalten in der Berufsschule	1.4	1.5	1.6	1.4	1.4	1.3	1.2	1.2	**
In welchen Bereichen haben die Betriebe Probleme oder Spannungen erlebt?					Vergleich der Häufigkeitsverteilungen ** : p<0.01 *** : p<0.001 n.s.: nicht signifikant Skala: 1 (nie/sehr selten) bis 5 (sehr häufig)					
Basis: alle Betriebe je Berufsgruppe										

Nutzung von Publikationen

Einleitung

Wie in den vorangehenden Kapiteln dargestellt, brauchen zwei Drittel der Betriebe zumindest manchmal zu irgendeinem Bereich der Lehrlingsausbildung Informationen. Ebenfalls zwei Drittel berichten darüber, dass sie manchmal Probleme haben.

Die Lehraufsicht strebt an, die Betriebe vermehrt darin zu unterstützen, Probleme aktiv, eigenverantwortlich und selbständig anzugehen. Durch die Bereitstellung von Publikationen und Materialien können Informationen und Impulse zur Klärung offener Fragen und zur Lösung anstehender Probleme weitergegeben werden.

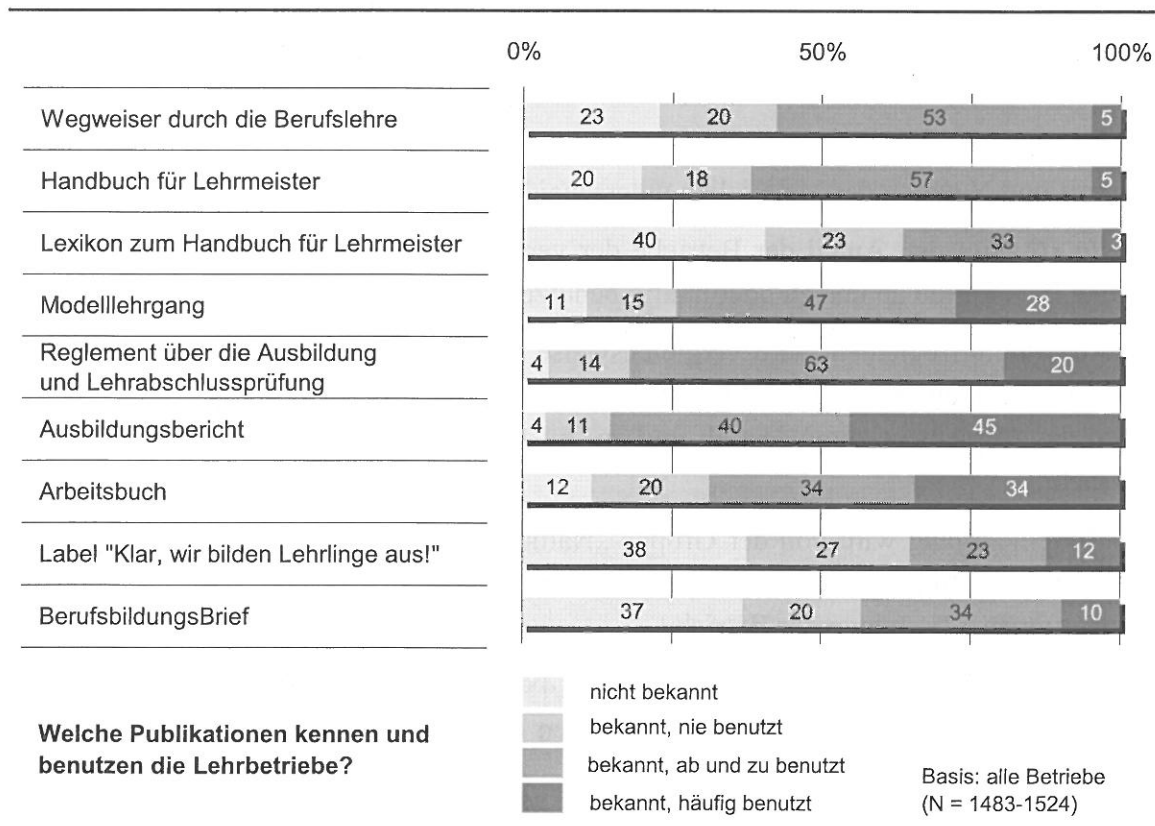
Im Fragebogen wurden gängige Publikationen und Materialien aus der Berufsbildung aufgeführt. Die Betriebe mussten jeweils angeben, ob sie diese kennen und falls ja, wie häufig sie diese benutzen. Einen Überblick gibt *Abbildung 11*.

Ergebnisse

Erwartungsgemäss sind die genannten Materialien bei der Mehrheit der Betriebe bekannt.

96% der Betriebe kennen den Ausbildungsbericht und die ihre Lehrlinge betreffende Ausbildungsreglemente. 89% der Betriebe kennen den Modelllehrgang, 88% das Arbeitsbuch.

Abbildung 11: Kenntnis und Nutzung von Publikationen; Häufigkeitsverteilungen



Vergleichsweise weniger bekannt sind die anderen Publikationen und Unterlagen. 20% der befragten Betriebe kennen das Handbuch für Lehrmeister nicht, 40% kennen das dazu gehörige Lexikon nicht. Der Wegweiser durch die Berufslehre ist bei einem Viertel der Betriebe unbekannt. Mehr als ein Drittel kennt das Label „Klar, wir bilden Lehrlinge aus!“ nicht.

Ebenfalls mehr als ein Drittel der Betriebe kennt den BerufsbildungsBrief, die regelmässig erscheinende Informationsschrift des Amts für Berufsbildung, nicht.

Betrachtet man die *Nutzung* der Publikationen und Materialien wird rasch deutlich, dass viele Betriebe die Materialien zwar kennen, sie aber nie gebrauchen bzw. lesen. Beim Modelllehrgang, dem Ausbildungsreglement und dem Ausbildungsbericht trifft dies für 11% bis 15% aller Betriebe zu. Bei allen anderen Materialien sind es zwischen 18% und 27% der Betriebe, die eine ihnen bekannte Publikation nie nutzen. Am stärksten betrifft dies das Label „Klar, wir bilden Lehrlinge aus!“, das 27% aller Betriebe zwar kennen, aber nicht benutzen.

Insgesamt scheinen vor allem der Modelllehrgang, das Ausbildungsreglement und der Ausbildungsbericht die geläufigsten und am stärksten benutzten Arbeitsmaterialien zu sein. 75% oder mehr Betriebe verwenden diese Materialien zumindest ab und zu.

58% bis 68% der Betriebe benutzen das Arbeitsbuch, das Lehrmeisterhandbuch oder den Wegweiser durch die Berufslehre ab und zu oder häufiger.

Unter den wenig benutzten bzw. gelesenen Publikationen findet sich auch der BerufsbildungsBrief. Nur 10% der Betriebe haben angegeben, dass sie diese Informationsschrift häufig brauchen.

Berufsgruppen und Kreise

Kenntnis und Nutzung der Materialien unterscheiden sich je nach Berufsgruppe und Kreis.

Tabelle 10 zeigt den Anteil der Betriebe der verschiedenen Berufsgruppen, die eine bestimmte Publikation ab und zu oder häufig benutzen bzw. lesen.

Das Ausbildungsreglement wird vergleichsweise selten von der Berufsgruppe „Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit“ benutzt. Nur 65% der Betriebe dieser Berufsgruppe benutzen das Reglement zumindest ab und zu. In den anderen Berufsgruppen sind es 73% oder mehr.

Der Modelllehrgang wird von der Gruppe „Natur“ am wenigsten benutzt (43%). Bei der Berufsgruppe „Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit“ sind es 63%, bei allen anderen Berufsgruppen 72% oder mehr Betriebe.

Das Arbeitsbuch wird bei der Gruppe „Natur“ (48%) und bei der Berufsgruppe „Textilien, Bekleidung, Körperpflege“ (50%) am wenigsten eingesetzt. Im Bauwesen benutzen 92% aller Betriebe das Arbeitsbuch.

Der Wegweiser durch die Berufslehre ist am wenigsten bei den Gruppen „Handel, Wirtschaft, Verwaltung“, „Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit“ und „Medien, Kunst, Geisteswissenschaften“ (47% bis 50%) in Gebrauch.

Der BerufsbildungsBrief wird am wenigsten von Betrieben der Berufsgruppe „Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit“ (21%), am meisten von Betrieben der Berufsgruppe „Textilien, Bekleidung, Körperpflege“ (52%) benutzt bzw. gelesen.

Das Label „Klar, wir bilden Lehrlinge aus!“ wird vor allem von den Gruppen „Handel, Wirtschaft, Verwaltung“, „Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit“ und „Medien, Kunst, Geisteswissenschaften“ wenig benutzt. Nur 13% bis 23% dieser Gruppen gebrauchen das Label. Bei der Gruppe „Bauwesen“ sind es 52%.

Tabelle 10: Kenntnis und Nutzung von Publikationen; Unterschied nach Berufsgruppe; prozentualer Anteil der Betriebe, die eine bestimmte Publikation zumindest ab und zu nutzen; Vergleich der Häufigkeitsverteilungen

		Berufsgruppen								
		Natur	Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft	Textilien, Bekleidung, Körperpflege	Bauwesen	Industrie, Technisches Handwerk	Handel/Wirtschaft, Verwal- tung, Verkehr, Tourismus	Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit	Medien, Kunst, Geisteswissenschaften	Signifikanz
		N=53	N=163	N=55	N=371	N=329	N=460	N=80	N=27	
		%	%	%	%	%	%	%	%	p
Publikationen	Wegweiser durch die Berufslehre	68	65	75	61	60	50	47	50	***
	Handbuch für Lehrmeister	60	69	64	62	59	62	58	54	n.s.
	Lexikon zum Handbuch für Lehrmeister	40	45	46	34	33	38	27	31	n.s.
	Modelllehrgang	46	76	79	79	72	76	63	74	***
	Reglement über die Ausbildung und Lehrabschlussprüfung	92	87	96	86	88	73	65	88	***
	Ausbildungsbericht	90	88	89	88	84	83	82	85	n.s.
	Arbeitsbuch	48	71	50	92	59	59	78	70	***
	Label "Klar, wir bilden Lehrlinge aus!"	39	30	45	52	43	22	13	23	***
	BerufsbildungsBrief	45	37	52	49	47	41	21	42	**

Welche Publikationen werden zumindest ab und zu verwendet?

Basis: alle Betriebe je Berufsgruppe

Vergleich der Häufigkeitsverteilungen

** : $p < 0.01$

*** : $p < 0.001$

n.s.: nicht signifikant

Der Kreisvergleich bestätigt die Resultate der Berufsgruppenvergleiche. Betriebe des Kreises „Paramedizinische Berufe und Hauspflege“ kennen und nutzen die Publikationen weit- aus seltener als die anderen Kreise.

Informations- und Beratungsbedarf und Kontakt zur Lehraufsicht

Einleitung

Im Folgenden geht es darum zu untersuchen, inwiefern der Informationsbedarf und das Auftreten von Problemen mit der Nutzung des Dienstleistungsangebots der Lehraufsicht übereinstimmt. Damit kann Bezug genommen werden zu den am Anfang des Kapitels formulierten Vermutungen, warum möglicherweise kein Kontakt zur Lehraufsicht besteht.

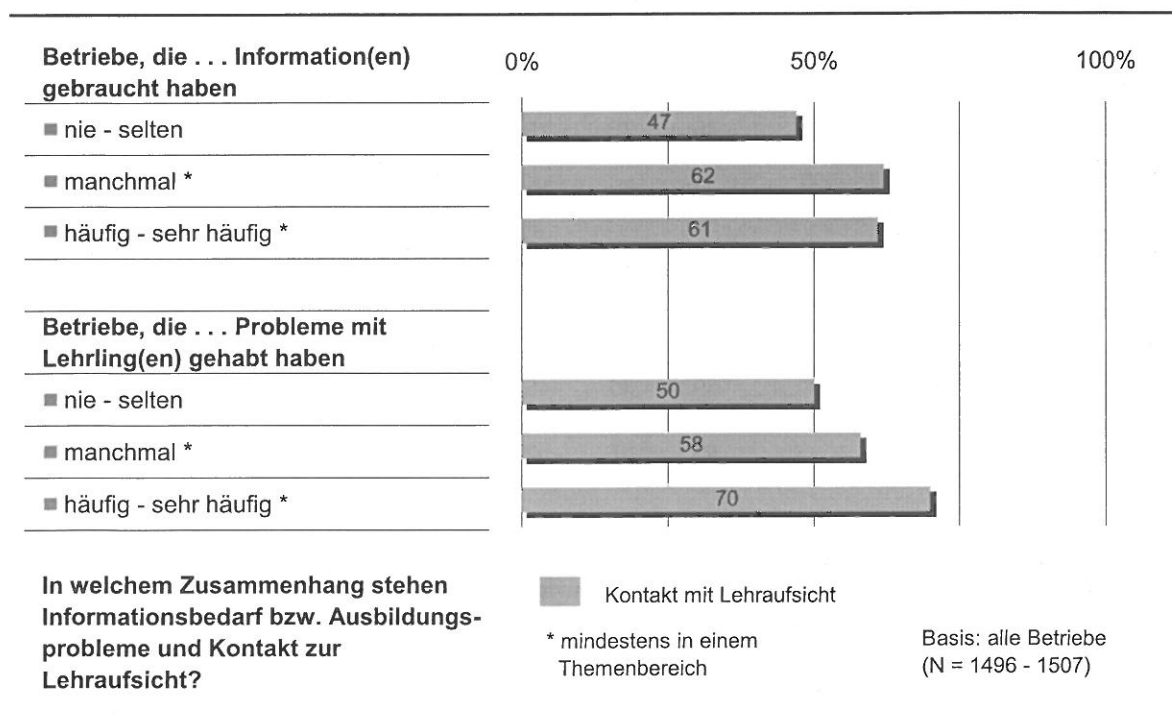
Untersucht wird im Folgenden, ob sich Betriebe mit unterschiedlichem Informationsbedarf und unterschiedlich häufig auftretenden Problemen in Bezug auf

1. den Kontakt mit der Lehraufsicht und
2. die Kenntnis und Nutzung von Publikationen und anderen Materialien unterscheiden.

Ergebnisse

Vergleicht man Betriebe mit unterschiedlichem Informationsbedarf und unterschiedlich häufig auftretenden Problemen im Hinblick auf den *Kontakt zur Lehraufsicht*, zeigt sich folgendes Bild (*Abbildung 12*):

Abbildung 12: Informationsbedarf, Ausbildungsprobleme und Kontakt zur Lehraufsicht; Vergleich der Häufigkeitsverteilungen: $p < .001$.



Von den Betrieben, die in mindestens einem Bereich häufig Informationen gebraucht haben, haben 61% mit der Lehraufsicht Kontakt gehabt. Von den Betrieben, die in mindestens einem Bereich manchmal (aber in keinem Bereich häufig oder sehr häufig) Informationen gebraucht haben, haben 62% Kontakt gehabt. Bei den Betrieben, die in allen Bereichen nie oder nur selten Informationen gebraucht haben, sind es 47%.

Von den Betrieben, die mindestens in einem der erwähnten Bereiche Probleme gehabt haben, sind 70% in Kontakt mit der Lehraufsicht gewesen. Bei Betrieben die generell keine oder nur selten Probleme gehabt haben, sind es 50%.

Mit steigendem Informationsbedarf und vermehrten Problemen in der Ausbildung steigt also auch der Anteil der Betriebe, die den Kontakt zur Lehraufsicht suchen oder von der Lehraufsicht kontaktiert werden. Auffällig ist hier, dass immerhin 30% der Betriebe, die in einem oder sogar mehreren Bereichen häufig Probleme gehabt haben, (trotzdem) nie in Kontakt zur Lehraufsicht gestanden sind.

Vergleicht man Betriebe mit unterschiedlichem Informationsbedarf und unterschiedlich häufig auftretenden Problemen in Bezug auf die *Kenntnis und Nutzung* der verschiedenen *Berufsbildungs-Materialien*, bestätigt sich folgende Vermutung:

Je grösser der Informationsbedarf und je häufiger die Ausbildungsprobleme, umso stärker werden bestimmte Informationsmittel genutzt. Dies gilt für den Wegweiser für die Berufsbildung, das Handbuch für Lehrmeister inkl. dazu gehörendem Lexikon, das Ausbildungsreglement und den Modelllehrgang.

Bei den anderen Materialien, dem BerufsbildungsBrief, dem Ausbildungsbericht, dem Arbeitsbuch und dem Label „Klar, wir bilden Lehrlinge aus“ zeigt sich dieser Zusammenhang nicht.

Unabhängig vom Informationsbedarf und den auftretenden Problemen spielt auch der Kontakt zur Lehraufsicht eine Rolle. Betriebe, die in Kontakt mit der Lehraufsicht gestanden sind, kennen und nutzen die Publikationen und Materialien der Berufsbildung signifikant häufiger als Betriebe ohne Kontakt.

Kommentar

Wer Lehrlinge ausbildet, braucht immer wieder Informationen zum einen oder anderen Thema. Bei den meisten Betrieben stehen manchmal Probleme mit einem Lehrling an, die es zu lösen gilt. Viele dieser Betriebe bemühen sich aktiv darum, ihren Informationsbedarf zu decken, indem sie Unterlagen zur Berufsbildung nutzen. Viele Lehrbetriebe, die mit Ausbildungsproblemen konfrontiert sind, stehen auch in Kontakt zur Lehraufsicht.

Trotzdem: Ein Drittel der Betriebe, die häufig Schwierigkeiten mit einem Lehrling gehabt haben, hat *keinen* Kontakt zur Lehraufsicht gesucht. Hier stellt sich die Frage nach dem Warum. Sind die Probleme betriebsintern, zwischen Lehrling, Mitarbeiter/innen und Lehrmeister/in gelöst worden? Wurden die Schwierigkeiten zusammen mit der Berufsschule oder der Berufsberatung bewältigt? Hat es die Lehraufsicht also gar nicht gebraucht? Oder blieben die Probleme unangesprochen, wurden die Schwierigkeiten nicht angepackt?

Auch das Ergebnis zur Kenntnis und Nutzung von Materialien zur Berufsbildung kann nicht recht befriedigen. Zu viele Betriebe kennen oder nutzen oder lesen gewisse Publikationen nicht, die eigentlich zur Pflichtlektüre von Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern gehören müssten. Insbesondere auf kantonaler Ebene muss man sich die Frage stellen, ob der BerufsbildungsBrief das geeignete Mittel ist, um über wesentliche Neuerungen und Entwicklung der Berufsbildung zu informieren.

Anregungen für die zukünftige Arbeit der Lehraufsicht

- Inwiefern kann und will die Lehraufsicht ihr Dienstleistungsangebot auf die Informationsbedürfnisse der Betriebe ausrichten?
 - Inwiefern kann und will die Lehraufsicht Ansprechpartnerin für Ausbildungsprobleme im schulischen oder betrieblichen Bereich sein?
 - Wie kann die Nutzung von Informationsmaterialien und anderen Publikationen aus der Berufsbildung weiter gefördert werden?
 - Welche Informationsmittel und -kanäle sollen eingesetzt werden, um die Lehrbetriebe zu informieren und um Hilfestellungen bereit zu stellen?
-

3.5 Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Betriebe

Dieses Kapitel ist wie folgt gegliedert:

- Intensivierung der Tätigkeiten 53
- Spezifische Anliegen 55

Intensivierung der Tätigkeiten

Einleitung

Die Darstellung von Informationsbedarf und häufigen Ausbildungsproblemen gibt einen Hinweis darauf, in welchen Themenbereichen die Betriebe zusätzliche Unterstützung brauchen.

Zur vertieften Erhebung der Bedürfnisse der Betriebe wurden die Betriebe gebeten anzugeben, wie stark sich die Lehraufsicht ihren verschiedenen Aufgabenbereichen widmen *soll* (Soll-Werte). Vorgelegt wurden wiederum die fünf Aufgabenbereiche Administration, Information, Aufsicht/Kontrolle, Beratung und Akquisition neuer Lehrstellen.

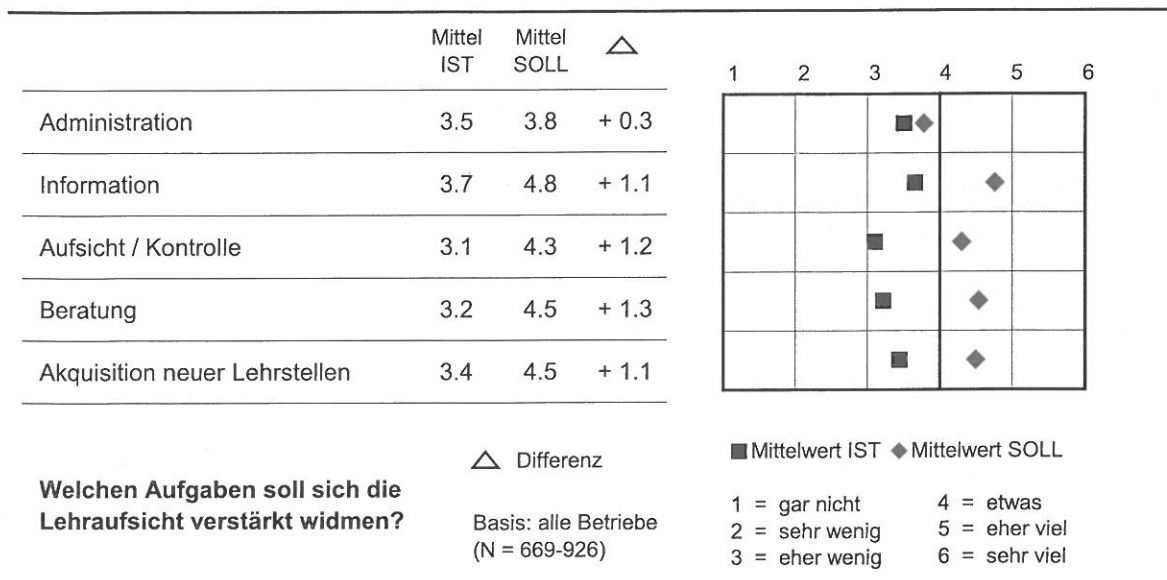
Die Angaben der Betriebe zu den Soll-Werten wurden dann den Angaben zur *aktuellen* Aufgabenerfüllung (Ist-Werte) gegenübergestellt. In die Auswertung wurden nur diejenigen Betriebe aufgenommen, die jeweils beide Fragen beantwortet haben.

Die Ergebnisse sind in *Abbildung 13* dargestellt.

Ergebnisse

Der Unterschied zwischen dem, was die Lehraufsicht *tut*, und dem, was sie nach Ansicht der Betriebe *tun soll*, ist deutlich. Die Betriebe sind der Meinung, dass sich die Lehraufsicht in allen Aufgabenbereichen stärker engagieren sollte.

Abbildung 13: Intensität, mit der sich die Lehraufsicht ihren Aufgaben widmen soll im Vergleich zur aktuellen Situation; Mittelwertsvergleiche: $p < .001$



Intensivieren sollte die Lehraufsicht zunächst ihre Beratungstätigkeit (Differenz Mittelwerte Soll-Ist von 1.3). Ebenso sollte sie sich im Bereich der Aufsicht / Kontrolle (Differenz 1.2) sowie in der Information und der Akquisition neuer Lehrstellen (Differenz 1.1) stärker engagieren. Einzig im Bereich „Administration“ sollte die Lehraufsicht nach Ansicht der Betriebe nur geringfügig mehr tun als bisher.

Betrachtet man die Soll-Werte für sich, zeigt sich, dass die Lehraufsicht am intensivsten Informationsarbeit leisten soll (Mittelwert 4.8). Danach sollte sie Beratungen anbieten und sich um die Akquisition neuer Lehrstellen kümmern (Mittelwerte 4.5). Weniger stark gewichten die Betriebe die Bedeutung von Aufsicht, Kontrolle und Administration.

Berufsgruppen und Kreise

Berufsgruppen und Kreise unterscheiden sich nicht in Bezug auf die Einschätzung des Unterschieds zwischen dem, was die Lehraufsicht tut und dem, was sie tun soll.

Spezifische Anliegen

Einleitung

Zusätzlich zur Beurteilung der Dienstleistungen der Lehraufsicht hatten die Lehrbetriebe Gelegenheit, weitere Anliegen oder Bedürfnisse zu formulieren. Ziel dieser Frage ist herauszufinden, ob nach Meinung der Lehrbetriebe bestimmte, im Fragebogen nicht thematisierte Tätigkeiten oder Dienstleistungen der Lehraufsicht geändert oder verbessert werden sollten.

Die Frage wurde offen gestellt; es gab keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Die qualitative und quantitative Auswertung der freien Antworten erfolgte in zwei Schritten. Aufgrund der Original-Antworten wurden folgende thematische Kategorien gebildet:

- Dienstleistungen der Lehraufsicht,
- Struktur und Organisation der Lehraufsicht,
- Bildungspolitische Anliegen.

Die Antworten wurden den Kategorien zugeteilt und schliesslich nach Häufigkeiten aus gezählt. Von den insgesamt 1571 beteiligten Lehrbetrieben haben 390 Betriebe (25%) Verbesserungsvorschläge gemacht oder bestimmte Anliegen präzisiert.

Durch die thematische Gruppierung der Antworten können allfällige Bedürfnis-Tendenzen sichtbar gemacht werden. Aufgrund der kleinen Anzahl an Nennungen können diese Aussagen jedoch nicht verallgemeinert werden.

Ergebnisse

Im Bereich "*Dienstleistungen*" lassen sich die Bemerkungen wie in *Tabelle 11* dargestellt gruppieren.

Tabelle 11: Gewünschte Änderungen im Bereich "Dienstleistungen der Lehraufsicht"

	N	%
(persönliche) Kontakte zum Lehrbetrieb	69	4.4%
Information / Öffentlichkeitsarbeit	54	3.4%
Beratungsanliegen / Unterstützung	47	3.0%
Aufsichts- und Kontrollfunktion	31	2.0%
Koordination mit Ausbildungsinstitutionen	23	1.5%
Schulung / Weiterbildung	13	0.8%
Total	202	12.9%

Basis: alle Betriebe (N=1571)

Rund 4% der Betriebe wünschen zahlreichere oder regelmässige (*persönliche*) Kontakte zur Lehraufsicht. Die Kontakte sollen mehrheitlich durch die Lehraufsicht initiiert werden. Vereinzelt wird die Kontaktaufnahme im ersten Ausbildungsjahr der Lehrlinge gefordert. Das Gespräch soll sowohl mit den Ausbildungsverantwortlichen wie auch mit den Lehrlingen (einzeln oder gemeinsam) gesucht werden. Es wird u.a. argumentiert, dass sich abzeichnende Probleme zu einem möglichst frühen Zeitpunkt besser angegangen werden können als bei bereits eskalierter Situation. Die Lehraufsicht soll sich als neutrale Anlaufstelle für Anliegen rund um Lehrverhältnisse präsentieren. Vereinzelt wird die Meinung geäussert, die Lehraufsicht soll Betriebsbesuche einzig auf Wunsch der Lehrbetriebe durchführen.

Die Ansprüche an die *Informationsarbeit* lassen sich mit folgenden Adjektiven umschreiben: aktuell und regelmässig. Insbesondere wird Wert darauf gelegt, dass die Betriebe über Ausbildungs-Neuerungen bzw. -Änderungen informiert werden. Zunehmender Informationsbedarf zeichnet sich betreffend der Ausbildungsinhalte (Ausbildungsreformen, Lehrplan in Berufsschulen) ab. Ansprechpersonen oder Kontaktstellen sollen - sowohl den Ausbildungsverantwortlichen wie auch den Lehrlingen - kommuniziert werden.

Am dritthäufigsten (rund 3% der Betriebe) werden Anliegen betreffend *Beratung / Unterstützung* geäussert. Grundtenor der Aussagen ist, dass die Beratungstätigkeit grundsätzlich intensiviert werden könnte. Die genannten Beratungsanliegen sind jedoch derart verschieden, dass sich kaum eine allgemeine (inhaltliche) Tendenz ableiten lässt. Die Aufzählung enthält Themen wie Suchtprobleme, Frauenförderung, bessere Unterstützung bei Lehrbetriebswechsel/Lehrabbruch, Besprechung der Ausbildungsberichte, bessere Unterstützung (Lehrbetrieb wie auch Lehrling) bei der Lehrabschlussprüfung, Anliegen der Lehrmeister besser beachten etc.

Die Lehraufsicht übernimmt auch *Aufsichts- und Kontrollfunktion*. Dazu äussern sich 31 Betriebe. Um die Ausbildungsqualität sicherzustellen, könnte die Ausbildungskontrolle in den Betrieben durchaus ausgebaut werden. Ins Blickfeld der Kontrolle sollten nicht nur die Lehrlingsverantwortlichen rücken. Auch Mitarbeiter/-innen, die direkt mit den Lehrlingen zusammenarbeiten, beeinflussen die Ausbildungszufriedenheit und den -erfolg wesentlich. Insbesondere bei nicht erfolgreichem Bestehen der Lehrabschlussprüfung sind auch betriebliche Umstände zu analysieren. Die Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeiten, Kontrolle der Überstunden, Lehrlingslöhne sind weitere Aspekte, die nach Meinung einiger Lehrbetriebe bei einem Betriebsbesuch beachtet werden sollten.

Rund 1 % der Betriebe ist der Meinung, dass das Weiterbildungs-Angebot für Ausbildungsverantwortliche ausgebaut werden könnte. Ebenso begrüssenswert sind Gelegenheiten für Erfahrungsaustausch.

Rund 2 % der Betriebe haben sich zum Bereich "*Koordination mit Ausbildungsinstitutionen*" geäussert. Die Lehraufsicht sollte vermehrt als Drehscheibe zwischen Berufsschulen und Lehrbetriebe agieren. Die Lehrbetriebe wünschen vermehrt Informationen von und über die Berufsschulen. Durch eine bessere gegenseitige Ausrichtung von theoretischer Ausbildung in der Berufsschule und praktischer Ausbildung im Betrieb erhofft man sich

vermutlich eine effektivere Umsetzung (Transfer) der Theorie in die Praxis. Es wird zudem vereinzelt als sinnvoll erachtet, dass die Lehrbetriebe oder die Lehraufsicht über allfällige Schwierigkeiten in der Berufsschule frühzeitig orientiert werden. Nebst den Berufsschulen werden vereinzelt auch Berufsberatungsstellen oder Berufsverbände als Adressaten für eine intensivere Zusammenarbeit und Koordination genannt.

Im Bereich "*Struktur und Organisation der Lehraufsicht*" lassen sich die Bemerkungen wie in *Tabelle 12* dargestellt, gruppieren.

Tabelle 12: Gewünschte Änderungen im Bereich " Struktur und Organisation der Lehraufsicht "

	N	%
aktuelle und reorganisierte Organisation der Lehraufsicht	44	2.8%
Personelle Struktur der Lehraufsicht (insbesondere Ausbildungsprofil der Lehraufsichtsmitglieder)	7	0.4%
Total	51	3.2%

Basis: alle Betriebe (N=1571)

Die Aussagen zur *Organisationsstruktur der Lehraufsicht* lassen sich exemplarisch wie folgt wiedergeben: keine Aufblähung des bürokratischen Apparates, kurze Kommunikationswege, regionale Verankerung der Lehraufsicht sind wichtig. Einzelne Lehrbetriebe betonen, dass die Lehraufsicht gut geregelt ist, dass sie die Kontaktpersonen der Lehraufsicht als fachlich, unkompliziert und kompetent erlebt hätten. Vereinzelt wird deutlich, dass die Lehraufsicht als kantonale Behörde zu wenig bekannt ist. Im Allgemeinen werden keine wesentlichen strukturellen bzw. institutionellen Änderungen gewünscht.

Zur Personalstruktur, insbesondere zum Anforderungsprofil der Lehraufsichtsmitglieder äussert sich rund 1 % der Betriebe. Wünschenswert sind versierte LAK-Mitglieder, die die entsprechende Branche aus eigener Erfahrungen kennen. Die gegenteilige Meinung ist jedoch auch vernehmbar mit dem Argument, dass dadurch der unfreiwillige Zugang zu branchenspezifischem, ureigenem Unternehmenswissen möglich wird.

Die Antwortsammlung enthält zudem *bildungspolitische Anliegen* (insgesamt 23 Bemerkungen, d.h., rund 2% der Betriebe), die nicht direkt den Aufgabenbereich der Lehraufsicht betreffen, sondern eher dem Kompetenzbereich des Bundes (BBT) oder des Kantons (KAB) zuzuordnen sind. Auf eine ausführliche Wiedergabe der Aussagen wird deshalb an dieser Stelle verzichtet. Die Aussagen zielen in Richtung Förderung des Lehrstellenangebotes, Förderung von Ausbildungsverbünden, einheitliche Gestaltung der Ausbildung, modulare Ausbildung, Belastung und Aufwand für Lehrlingsausbildung etc.

Kommentar

Grundsätzlich wünschen die Betriebe ein stärkeres Engagement der Lehraufsicht in den meisten der Arbeitsbereiche. Information, Beratung und Akquisition neuer Lehrstellen sind diejenigen Aufgabengebiete, in denen sich die Lehraufsicht am stärksten engagieren soll. Anders gesagt: Die Betriebe wünschen sich die Lehraufsicht als Dienstleistungsstelle und weniger als Verwaltungs- und Kontrollorgan.

In Bezug auf spezifischere Anliegen der Betriebe lässt sich Folgendes schliessen:

Unter der Rubrik "Dienstleistungen" werden insbesondere die Kontakte zwischen Lehrbetrieben und Lehraufsicht - sei es zur Besprechung allfälliger Probleme, sei es zu Informationszwecken oder zur Überprüfung der betrieblichen Ausbildungsqualität – von den Lehrbetrieben als unterstützend wahrgenommen.

Die Vielfalt an gewünschten Beratungsthemen macht deutlich, dass die Beratungen möglichst individuell - d.h., auf aktuelle Bedürfnisse der einzelnen Lehrbetriebe und Lehrlinge - ausgerichtet werden sollen.

Gegenüber Änderungen in der Organisationsstruktur ist eine gewisse Zurückhaltung bis Abneigung bemerkbar. Einerseits sind die Lehrbetriebe mit der Tätigkeit der Lehraufsicht insgesamt zufrieden (vgl. Kapitel 3.3). Andererseits könnte dies durchaus mit dem Umstand in Verbindung gebracht werden, dass Ziel und Zweck der Lehraufsicht sowie ihre Position innerhalb der kantonalen Behörde zu wenig bekannt sind. Durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit und persönliche Kontakte könnte der Bekanntheitsgrad der Lehraufsicht erhöht werden. Damit könnten allfällige Hemmschwellen zur Kontaktaufnahme ab- und eine verbesserte Vertrauensbasis aufgebaut werden. Dies scheint eine wichtige Voraussetzung für die im Leitbild der Lehraufsicht plädierte Kundenorientierung zu sein.

Anregungen für die zukünftige Arbeit der Lehraufsicht

- In welchen Bereichen müsste die Lehraufsicht ihre Tätigkeit intensivieren?
 - Wie kann gewährleistet werden, dass Betriebe individuell und bedürfnisgerecht begleitet und unterstützt werden?
 - In welchen Aufgabenbereichen soll die Lehraufsicht stärker professionalisiert werden?
-

4 Literaturverzeichnis

- Bundesamt für Statistik. (1995). NOGA Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige. Bern: Bundesamt für Statistik.
- Schwarzer, R., & Jerusalem, M. (Eds.). (1999). Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen. Dokumentation der psychometrischen Verfahren im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Selbstwirksame Schulen. Berlin: Freie Universität Berlin und Humboldt-Universität zu Berlin.
- Schweizer Verband für Berufsberatung. (2000). Swissdoc-Berufsverzeichnis. Dübendorf: Schweizer Verband für Berufsberatung.
- Stalder, B. E. (1999). Warum Lehrlinge ausbilden? Ausbildungsbereitschaft, Lehrstellenangebot und Bildungsreformen aus der Sicht von Lehrbetrieben des Kantons Bern (2/99). Bern: Amt für Bildungsforschung.

5 Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

<i>Tabelle 1:</i>	<i>Rücklauf Befragung 2001</i>	<i>17</i>
<i>Tabelle 2:</i>	<i>Stichprobenverteilung nach Lehraufsichtskreis</i>	<i>19</i>
<i>Tabelle 3:</i>	<i>Stichprobenverteilung nach Berufsgruppe</i>	<i>19</i>
<i>Tabelle 4:</i>	<i>Stichprobenverteilung nach Berufsgruppen und Kreis</i>	<i>20</i>
<i>Tabelle 5:</i>	<i>Stichprobenverteilung nach Branche</i>	<i>21</i>
<i>Tabelle 6:</i>	<i>Kontaktanlass, Berufsgruppenunterschiede</i>	<i>27</i>
<i>Tabelle 7:</i>	<i>Erörterte Themen: Allgemeine Fragen zum Lehrverhältnis</i>	<i>31</i>
<i>Tabelle 8:</i>	<i>Erörterte Themen: Probleme im Betrieb oder in der Schule</i>	<i>33</i>
<i>Tabelle 9:</i>	<i>Auftreten von Problemen oder Spannungen; Berufsgruppenunterschiede</i>	<i>46</i>
<i>Tabelle 10:</i>	<i>Kenntnis und Nutzung von Publikationen; Unterschied nach Berufsgruppe</i>	<i>49</i>
<i>Tabelle 11:</i>	<i>Gewünschte Änderungen im Bereich "Dienstleistungen der Lehraufsicht"</i>	<i>55</i>
<i>Tabelle 12:</i>	<i>Gewünschte Änderungen im Bereich "Struktur und Organisation der Lehraufsicht"</i>	<i>57</i>
<i>Tabelle 13:</i>	<i>Stichprobenverteilung nach Berufsgruppe und Kreis; gewichtete und ungewichtete Anzahl an Betrieben</i>	<i>61</i>
<i>Abbildung 1:</i>	<i>Anteil der Betriebe, die zwischen 1999 und 2001 Kontakt zur Lehraufsicht gehabt haben</i>	<i>23</i>
<i>Abbildung 2:</i>	<i>Kontaktanlass</i>	<i>25</i>
<i>Abbildung 3:</i>	<i>Kontaktpersonen der Lehraufsicht</i>	<i>28</i>
<i>Abbildung 4:</i>	<i>Kontaktmedium, prozentualer Anteil gemessen an allen Betrieben mit Kontakt</i>	<i>30</i>
<i>Abbildung 5:</i>	<i>Beurteilung der fachlichen und sozialen Kompetenz der Kontaktperson</i>	<i>35</i>
<i>Abbildung 6:</i>	<i>Beurteilung der Qualität der Informationen und Beratungen</i>	<i>36</i>
<i>Abbildung 7:</i>	<i>Intensität, mit der sich die Lehraufsicht mit ihren Aufgaben befasst hat</i>	<i>39</i>
<i>Abbildung 8:</i>	<i>Allgemeine Zufriedenheit mit der Lehraufsicht; Unterschiede nach Kreis</i>	<i>40</i>
<i>Abbildung 9:</i>	<i>Informationsbedarf der Lehrbetriebe</i>	<i>43</i>
<i>Abbildung 10:</i>	<i>Auftreten von Problemen oder Spannungen</i>	<i>45</i>
<i>Abbildung 11:</i>	<i>Kenntnis und Nutzung von Publikationen</i>	<i>47</i>
<i>Abbildung 12:</i>	<i>Informationsbedarf, Ausbildungsprobleme und Kontakt zur Lehraufsicht.</i>	<i>51</i>
<i>Abbildung 13:</i>	<i>Intensität, mit der sich die Lehraufsicht ihren Aufgaben widmen soll im Vergleich zur aktuellen Situation</i>	<i>54</i>

6 Anhang

**Tabelle 13: Stichprobenverteilung nach Berufsgruppe und Kreis;
gewichtete und ungewichtete Anzahl an Betrieben**

	Kreis												Total	Total _g	
	Thun-Oberland		Bern-Mittelland		Emmental-Oberaargau		Biel-Seeland		Berner Jura		Paramed. Berufe (kantonal)				
	N	N _g	N	N _g	N	N _g	N	N _g	N	N _g	N	N _g			
Berufsgruppe	Natur	29	9	35	17	30	14	27	8	3	2	23	4	147	54
	Ernährung, Gastgewerbe, Hauswirtschaft	45	45	42	51	28	40	31	23	22	10			168	169
	Textilien, Bekleidung, Körperpflege	42	11	35	19	37	11	32	10	13	3			159	54
	Bauwesen	51	96	62	113	57	86	35	57	20	22			225	374
	Industrie, Technisches Handwerk	47	72	57	100	50	83	43	59	24	20			221	334
	Handel/Wirtschaft, Verwaltung, Verkehr, Tourismus	78	102	125	174	60	94	57	79	32	26			352	475
	Bildungswesen, Gesundheit, Sozialarbeit	46	17	44	26	40	15	33	10	13	3	41	12	217	83
Medien, Kunst, Geisteswissenschaften	16	5	39	15	13	3	12	5	2				82	28	
Total	354	357	439	515	315	346	270	251	129	86	64	16	1571	1571	

N = Anzahl effektiv befragte Betriebe

N_g = Anzahl Betriebe stichprobengewichtet

